

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 236.

Magdeburg, Sonnabend den 8. Oktober 1910.

21. Jahrgang.

Die Massenmörder Gebrüder Koppius.

Nachdruck verboten. Hg. Leipzig, 6. Oktober.

2. Verhandlungstag.

Der Andrang ist noch stärker als am ersten Tage, man steht u. a. viele Universitätsprofessoren, so den bekannten Strafrechtslehrer Geheimrat Professor Dr. Binding. Die Angeklagten sind an einer Hand gefesselt. Es wird der letzte Anklagepunkt, die räuberischen

Erpressungen an dem Verlagsbuchhändler Weber

in Verhandlung genommen. Ein unbekannter Mann namens Rudolf soll Karl Koppius auf die Idee von diesem Verbrechen gebracht haben. Diesem hat er auch den ersten Brief „Argus II.“ zum Lesen gegeben. Dieser Unbekannte habe in München den einen Firmeninhaber Siegfried kennen gelernt und schon dort die Absicht gehabt, von der Firma Geld zu erpressen. Karl Koppius will durch die Drohungen bloß Herrn Weber zum Verlegen des von ihm geplanten Kriminalromans haben zwingen wollen. Es wird nun der erste Erpresserbrief vorgelesen. Darin wird Herr Weber von einem „Freunde“ auf eine bedeutungsvolle und gewinnbringende Sache aufmerksam gemacht, Nichtbefolgung der Vorschläge des Briefes werde große Gefahr für Webers späteres Wohl bedeuten. Nun folgt das Angebot des Romans, der 20 Mark, davon drei in Leipzig begangene, die der Schreiber selbst verübt habe, behandelt. In dem Brief äußert sich der Schreiber auch über ein von der Polizei damals ausgehendes Bild des mutmaßlichen Mörders der Friedrichschen Eheleute. Wie könne man nur glauben, daß der Mörder auch außerhalb des Hauses der Tat so aussähe! Den unter dem Verdacht des Mordes festgenommenen Heming könne man ruhig laufen lassen. Nachdem in dem Briefe durch sehr genaue Angaben über die bei Friedrichs geraubten Gegenstände weitere Beweise dafür geführt werden, daß keine Mythisierung vorliege, verlangt der Schreiber, der fränkische Halber nach Italien gehen müsse, 3000 Mark in Gold Vorhut und 5000 Mark in Gold nach Fertigstellung des Buches — auf Ehrenwort nicht mehr! Wenn der Empfänger der Mörder seiner Familie werden wolle, dann möge er nur den Brief gleich zur Polizei tragen. Größte Diskretion wird verbürgt, das sei die erste anständige Tat des Schreibers. Wir wollen wieder ordentlich werden.

Der Brief war

mit verstellter Schrift

geschrieben. Karl Koppius sagt, daß er zunächst wirklich den Plan hatte, einen solchen Roman zu schreiben oder durch den Rudolf schreiben zu lassen. Das Geld sollte an einem Zeitungsstiel hinterlegt werden, wo auch Karl Koppius alsbald danach fragte. Fritz sollte die Hälfte des Ertrags bekommen. Am 5. Januar schrieb Karl den zweiten Brief, indem er auch das in den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ erschienene Inserat als Polizeifalle verpönte. Zur weiteren Sicherstellung vor Mythisierung gibt Koppius in diesem Briefe genau an, wo die Schlüssel der Friedrichschen Wohnung hingeworfen wurden. Auch in diesem Briefe wird mit dem Tode gedroht, aber man wisse ja noch nicht, ob Weber nicht freiwillig etwas von seinem überflüssigen Mammon abzugeben bereit sei. Wollte er nicht auf das Geschäft eingehen, so habe er 1000 Mk. als Abfindung zu bezahlen. Von diesem Brief hat Fritz einen Teil auf dem Postamt geschrieben, aber mit großer Anleihe, weil die Schreiberei Wahnsinn sei. Am Zeitungsstiel haben dann beide die Polizeibeamten beobachtet. Während Fritz von dem Rudolf nichts weiß, will sich Karl mit ihm nach dem Mitzingen noch abends im „Bollshaus“ getroffen haben.

Am nächsten Tage, Sonntags, schrieb er auf dem Haupttelegraphenamt den dritten Brief. In diesem wird in sehr schlechter kalligraphischer Weise das Philistertum und die Polizei verhöhnt. Die Nutzflecke auf dem Briefe waren nach Karl Koppius ein Witz. — Fort.

Ein blutiger Witz.

Sie wollten jedenfalls Ihren Drohungen Nachdruck verleihen. Es folgte dann noch ein vierter und ein fünfter Brief. Im fünften Briefe heißt es u. a.: „Zum Leben braucht man Geld, es mir durch Arbeit zu verschaffen, daran hat mich die verehrte Idiotenpackade, die sich Behörde nennt, spottend und unheimlich gemacht, indem sie mich immer und immer wieder bei meinen Prinzipalen denunzierte.“ In dem Briefe wird verlangt, daß Weber 1000 Mark in Gold an den Bäckermeister Weber, Grimmaischer Steinweg 16, sendet. Auf Wunsch der Staatsanwaltschaft schickte Weber 100 Mark in einem Kuvert dorthin. Tagelang warteten mehrere Polizeibeamte vergebens. Endlich wurden alle Kuverts bis auf einen zurückgegeben. Am nächsten Tage kam ein Messenger-Bon, holte das Kuvert ab und brachte es auf die Messenger-Bon-Station, wo es Karl Koppius noch vor dem Eintreffen der Polizei in Empfang nahm. Der Angeklagte Karl Koppius erklärt, er habe Rudolf 40 Mark davon gegeben und seinem Bruder Fritz einen größeren Betrag. Sie hätten meist verfestete Sachen damit angefüllt. Auf die Frage, warum er mit Argus unterzeichnet habe, antwortete Koppius: „Argus war doch die griechische Gottheit mit den vielen Augen.“ (Große Heiterkeit.)

Nach Empfang der 100 Mark wurde dann gleich der sechste Brief geschrieben. In dem Briefe ist von einem mysteriösen Liebesfall auf eine Dame in der Göttschedstraße im September 1907 die Rede. Dann waren neue Geldforderungen erhoben, und schließlich wird von

Charing-Cross-Bund und Apachen

gesprochen. Auf diesen Brief hin erklärte sich Herr Weber neuerdings durch Inserate bereit, die verlangte Summe zu zahlen. Karl Koppius verlangte die Hinterlegung in der Konditorei von Mühlberg in einer Schachtel. Er ließ die Schachtel auch durch ein Mädchen abholen, kam aber nicht dazu, sie in Empfang zu nehmen, sondern drohte, endgültig mit Weber zu brechen und die Sache zu vollziehen, weil der Laden bewacht worden sei. In diesem Stadium ist dann Karl Koppius zum erstenmal festgenommen worden, und zwar in der Nähe des alten Rathauses durch den Kriminalschutzmänn Hofmann, als er sich dem Mädchen vorfing, an einer Semmel laudend, näherte. Als das Mädchen aber auf die Frage des Polizisten verneinte, daß der Verkäufer ihr den Brief gegeben habe, ließ der Kriminalbeamte den Karl Koppius wieder los. Da aber Koppius seinen rechten Namen genannt hatte und fürchtete, daß die Polizei weitere Ermittlungen anstellen würde, schrieb er einen Brief an Weber und an die „Leipziger Neuesten Nachrichten“, indem er alles, nur nicht die Festnahme erwähnte. Damit erschien ihm die Spur genügend verdeckt. Karl Koppius hat dann noch einen Bären geschickt, aber seine Rückkehr nicht abgewartet, weil er einen angeleglichen Zeichen-Boten als Kriminalbeamten erkannt haben will.

Es werden dann die Briefe 7—12 vorgelesen. Im zwölften Briefe macht sich Karl Koppius lügend darüber, daß ihn die Polizei nicht erkannt habe, als er als Dame in dunkelblauem Kostüm verkleidet war. Dieser zwölfte Brief vom 16. Februar 1909 schließt die Erpressungsversuche ab. Der Angeklagte erklärt, er habe damit die Sache laufen lassen wollen, aber Rudolf habe ihm keine Ruhe gelassen. So habe er dann beinahe ein ganzes Jahr

später, am 5. Dezember 1909, einen neuen Brief an Weber geschrieben, worin er sich als ein von ihm vor langen Jahren zurückgezogen abgewiesener Arbeitssuchender vorstellte. Die Polizei könne zwar eheliche Leute zu Verbrechern machen, aber keine Verbrecher finden. Die Polizei sei idiotisch, von seiner Persönlichkeit verstehe sie so viel, wie die Fahmagd von Aristoteles. Zum Schluß verlangt er wieder, daß Weber sein vollendetes wissenschaftliches Werk und seine Memoiren verlege oder

10 000 Mark Abstand zahle.

Der Brief ist so lang, daß seine Verlesung ¼ Stunde dauerte. Der Angeklagte Karl Koppius spricht wieder fortgesetzt von Rudolf, worauf der Angeklagte Fritz Koppius auf Betragen erklärt: „Ich weiß von keinem Rudolf, Rudolf war gar nicht dabei.“ — Der Angeklagte Karl Koppius erzählt dann die Geschichte seiner Festnahme. Zum erstenmal verliert er seine sonstige Ruhe und Tränen treten ihm in die Augen. Zum Schluß kann er kaum weiterreden. Er bleibt fortgesetzt dabei, daß der mysteriöse Rudolf ihn zu den Taten angeleitert habe. Auf weitere Beweisaufnahmen wird verzichtet.

Staatsanwalt Dr. Mühlke vertritt die Anklage. Er verweist darauf, daß

die Angeklagten aus einer Trinkerfamilie stammen,

dennoch haben sich beide zunächst gut gehalten. Beide, namentlich aber Karl, waren über den Durchbruch hinaus begabt. Fritz, daß er seiner Braut, die er innig liebte, mehr gelten wollte als er war, brachte ihn auf die abgünstige Bahn. Zunächst wurde er Spieler. Eine Notiz über den Liebesfall auf einen Geliebten brachte ihn auf den Weg des Raubmordes. Mit vollem Raffinement hat er den Liebesfall auf den Geliebten Friedrich haben beide Angeklagte die gleiche Schuld. Fritz war, nachdem sein Bruder sich ihm offenbart hatte, überhaupt die treibende Kraft. Bei der Ermordung haben beide mitgewirkt. Auch im Falle Seyffarth ist der Anstoß von Fritz gegeben worden. Auch hier liegt Mordversuch und schwerer Raub vor. Auch die Erpressungen liegen offen am Tage, doch hier ist Fritz Koppius weniger beteiligt. Hier liegt meiner Meinung nach keine einheitliche Handlung vor. Ich bitte Sie also, die Frage nach der Heiligkeit der Tat bei den Erpressungen zu verneinen, alle übrigen Schuldfragen zu bejahen.

Verteidiger Dr. Kund: Man könnte fragen, wozu brauchen Menschen wie die Koppius noch einen Verteidiger? Immerhin sind Anzeichen vorhanden, die dafür sprechen können, daß Koppius kein normaler Mensch ist. Erbliche Veranlagung ist vorhanden. Bei seinen Taten sind Spuren geminderter Zurechnungsfähigkeit nicht zu verkennen, aber das ändert nicht seine volle juristische Verantwortlichkeit. Ich will auch nicht über das Maß der Taten sprechen, sondern nur ganz allgemein sagen, daß wir ihm nicht mehr zur Last legen sollen, als er selbst eingezogen hat. Die Wendung im Lebenslauf des Angeklagten ist geradezu tragisch. Ausgezeichnet hat er sich beim Militär geführt, und da verfiel ihm ein winziges Vergehen die Möglichkeit eines militärischen Emporkommens. Der Angeklagte ist

von einem festern Bildungseifer

erfüllt gewesen. Ohne Zweifel hat ihn die Not seiner Familie zunächst auf die Bahn des Spieles und dann auf die Bahn des Verbrechens gebracht. Alles das ändert nichts an der Schuld. Auch ich als sein Verteidiger kann ihm nur die Hoffnung auf eine Erlösung beim Tode als Trost mitgeben.

Verteidiger Dr. Gillebrand legt dar, wie Karl Koppius seinen Bruder Fritz nachgezogen habe, und weist auf einige Zweifel über die Mittäterschaft bzw. die juristische Wertung der Teilnahme des Fritz Koppius an einigen Taten hin. Karl Koppius bittet mit jüngerer Stimme nicht ihn, sondern seinem Bruder Fritz mildernde Umstände zuzubilligen. Fritz Koppius erklärt noch kurz, es komme nicht, daß er gelacht habe, sein Bruder Karl sei feig.

Darauf gogen sich die Geschworenen zur Beratung zurück. Sie fanden Karl Koppius schuldig des Mordes in zwei Fällen, des vollendeten Raubes in drei Fällen, des Mordversuchs in vier Fällen und des versuchten Raubes in zwei Fällen, außerdem der versuchten und vollendeten schweren Erpressung in mehreren Handlungen. Fritz Koppius wurde schuldig befunden des Mordes in zwei Fällen, des Mordversuchs in zwei Fällen, des vollendeten Raubes in zwei Fällen, des versuchten Raubes in zwei Fällen und des vollendeten und versuchten schweren Erpressung in mehreren Fällen.

Das Urteil.

Nach halbbründiger Beratung fällt das Gericht folgendes Urteil: Die Angeklagten Karl Friedrich und Friedrich Wilhelm Koppius werden wegen je zweier Morde im ideellem Zusammenhang mit schwerem Raube zweimal zum Tode und außerdem wegen Mordversuchs, vollendeten und versuchten Raubes und qualifizierter Erpressung Karl Koppius zu 15 und Fritz Koppius zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt.

Vor dem Gerichtsgebäude erwartete eine große Menschenmenge das Urteil, das mit Bitteseife durch die Erntblätter der hiesigen Zeitungen in der Stadt verbreitet wurde. —

Provinz und Umgegend.

Sozialdemokratischer Bezirksverband Magdeburg.

In die Parteiteilungen!

Das Parteitagsprotokoll wird demnächst erscheinen. Die Parteigenossen, die es zu dem erwähnten Preise von 60 Pf. kaufen wollen, werden ersucht, es bis zum 9. Oktober d. J. bei der örtlichen Parteiteilung zu bestellen. Die örtlichen Parteiteilungen müssen diese Bestellungen dann sofort an die Kreisleitung weitergeben oder die bestellte Stückzahl bei dem Bezirkssekretariat melden. Wir nehmen Bestellungen bis zum 11. Oktober entgegen. Nachbestellungen haben große Verzögerungen in der Lieferung zur Folge.

Magdeburg, den 6. Oktober 1910.

Der Bezirksvorstand, J. A. S. Beim.

Burg, 7. Oktober. (Einen Ausflug) für seine Anhänger und Gönner hat der Jugendausflug arrangiert. Diesmal geht es nach Gölten. Die Teilnehmer, die erbitte sich der Ausflug den Tag und alt recht zahlreich, versammelten sich vormittags 10 Uhr am kommenden Sonntag in der Koloniestraße bei der Trinkhalle. Geblent ist von hier aus ein Spaziergang durch die herrlichen Laub- und Nadelwälder bis Gölten. Spiele und Geräte sind demselben durch dienbare Geister längt an den Bestimmungsort geschafft und warten ihrer Benutzung. Wen das Bett noch nicht früh genug freigegeben, der kann mit dem Zuge 11 Uhr 5 Minuten auch nach Gölten rechtzeitig erreichen. Die Rückfahrt geschieht nachmittags mit dem Zuge, der um 4 Uhr 49 Minuten Gölten verläßt und um 5 Uhr 3 Minuten in Burg eintrifft. Wer sich irgendwie freimachen kann, sollte sich zur Beteiligung nicht nötig lassen. —

(Eine notwendige Kurung) ist bei der Kleinbahn eingeführt. Sie hat, sicher mehr der Not als dem eignen Triebe ge-

hörtend, sechs neue Personenwagen eingelegt. Diese sind so eingerichtet, daß sie durch Einhängen der Polsterungen in Wagen zweiter Klasse umgewandelt werden können. Die Vermehrung der Personenwagen war längst eine Notwendigkeit und wird von den Einwohnern der Kreise lebhaft begrüßt werden. Vielleicht kommen wir auch noch so weit, daß Einrichtungen Platz greifen, die es garantieren, daß die Passagiere beim Halten und Ausfahren nicht mehr wie Erbsen im Sieb durcheinander geschüttelt werden. —

Genfien, 7. Oktober. (Stadtverordneten Sitzung.)

Der Veranlassung liegt der Vertrag zur Genehmigung vor, der von der Staatsbahnverwaltung für die Erlaubnis zum Bau der neuen Straße von der Brandenburger Straße bis zum Schwarzen Weg entworfen ist. Weil dabei bahnhofsähnliches Gelände gebraucht wird, waren lange Verhandlungen nötig, um die Erlaubnis zur Fertigstellung der Straße, die schon in Angriff genommen war, zu erlangen. Der Grund und Boden soll nach dem Vertrag Eigentum der Bahn bleiben. Wenn das Terrain wieder von der Bahnverwaltung gebraucht wird, muß die Stadt das Pflaster auf eigene Kosten entfernen lassen. Um eine Verjährung zu verhindern, muß jährlich eine Anerkennungsgeld von 5 Mark an die Eisenbahn gezahlt werden. Vom Magistrat wird beantragt, einen Abklärungsplan zu entwerfen und eine Vermessung sämtlicher Grundstücke und Straßen der Stadt sowie der Umgebung und der Wasserläufe vorzunehmen. Die Kosten sind auf 3000 Mark veranschlagt. Stadtverordneter Braune ist gegen die Aufnahme in diesem großen Maßstab, er hält die Vermessung der Straßen für genügend, befristet auch, daß durch die Vermessung der einzelnen Grundstücke Grenzprozesse entstehen könnten. Schließlich wurde dem Antrag des Magistrats zugestimmt. Die Kosten sollen durch Sparkassenüberschüsse gedeckt werden. Dem Nachvollziehenden Hecht wird für Abnutzung seines Fahrabts eine jährliche Entschädigung von 20 Mark gewährt. Bei dieser Gelegenheit regt Stadtverordneter Braune an, daß die Polizeiverwaltung eine Revision der Instruktionen über den Nachwachstendienst vornehmen möge, damit es nicht noch einmal vorkomme, daß ein Beamter, der bei Ausübung seines Dienstes sterbe, etliche Stunden auf der Straße liegenbleibe, ohne gefunden oder vermählt zu werden, wie es jüngst im Falle des Nachwachstlers auch passiert sei. —

Halberstadt, 7. Oktober. (Einen vollen Erfolg) brachte

eine Versammlung der Schauspielergebnisse, welche anlässlich des großen Jahrestages stattfand. Zahlreich waren die Interessenten, unter denen sich auch einige Bundesdeputierte befanden, in später Abendstunde erschienen, um Rat zu fragen, wie ihre wirtschaftlich traurige Lage verbessert werden könne. Den Ausführungen des Genossen Müller (Halberstadt) wurde lebhafter Beifall spendet, als er die Missetände im Arbeitsverhältnis einer Kritik unterzog und mit den Arbeitgebern scharf ins Gericht ging. Fast einstimmig wurde in der Diskussion der Standpunkt vertreten, daß nur eine große Organisation, wie der Transportarbeiterverband zum Nutzen der gesamten 40000 Mann zählenden Berufslosigen erfolgreich wirken könne. Ein Unternehmer ließ sich sogar zu der Erklärung herbei, daß er mit Freuden die Gründung einer Vereinigung der Arbeiter begrüße, denn jeder anständige Arbeitgeber könne nichts dagegen haben, wenn seine Angestellten, genau so wie er, seine Lage verbessern wollen. Das Sklaventum und das herrschende Elend in diesem Beruf sei grenzenhaft zu nennen. Scharf kritisiert wurde das Verhalten der Unternehmer, daß sie bisher nicht gewillt waren, die Arbeiter zu versichern. Einem Arbeiter, der am Sonntag an die russischen Luftschiffe das Unglück hatte, den Unterarm zu brechen, befehlte sogar der Unternehmer als Schadenersatz den jähigen Lohn ein und stellte auf Kosten des verletzten Arbeiters eine Anleihe. Seitens der Arbeitgeber wurde mitgeteilt, daß in kürzester Zeit eine Versicherung ins Leben gerufen würde. In seinem Schlusswort verurteilte nochmals Genosse Müller das wenig freundliche Verhalten der Arbeitgeber und warnte, den Boykott nicht zu sperren, da sie doch nur auf das arbeitende Publikum rechnen können und es für sie besser sei, mit ihren Arbeitern gemeinsam an der Verbesserung der Berufsfrage zu arbeiten. Wenig Hilfe sei von dem bekannten Mühlberger Schauspielergehilfen-Verein zu erwarten. Jedes Mitglied dieses gelben Vereins müsse dahin wirken, daß er dem Transportarbeiterverband angegliedert werde. Eine große Anzahl neuer Mitglieder wurde für den Verband gewonnen. Die Anwesenden gingen mit dem Verprechen auseinander, überfall, wo Berufslosigen zusammenkommen, Versammlungen zu veranstalten, damit auch im Schauspielerberuf die Organisation unaufhaltam Fortschritte macht. —

(Stadttheater.) Spielplan vom 9. bis 15. Oktober.

Sonntag, 7 ½ Uhr: Bocaccio. — Montag, 8 Uhr: Der dunkle Punkt. — Dienstag, 8 Uhr: Jar und Zimmermann. — Mittwoch, 8 Uhr: Kafantzena. — Donnerstag, gleiches. — Freitag, am Tage der goldenen Hochzeit; darauf: Feinkehr. — Sonnabend geschlossen. —

Sicherleben, 6. Oktober. (Monatliche Fragen.)

Die Heberlein, die in letzter Stadverordneten-Sitzung über die Steuererhöhungen gesprochen wurde, zeigte, daß unsere Gemeinde über eine große Anzahl steuertrahender Bürger nicht verfügt. Wohlhabende Bürger verlassen meistens unsere Stadt, wenn es ihnen gelingen ist, ihren Besitz so zu vermerken, daß sie von den Steuern leben können. In größeren Städten bieten sich ihnen in jeder Beziehung größere Annehmlichkeiten. Unsere Stadtkassen sind die das selbstverständlich nicht günstig. Die Abkommensverträge zur Einkommensteuer haben schon die ansehnliche Höhe von 20 Prozent erreicht. Die letzte Stadverordneten-Sitzung hat gezeigt, daß in den kommenden Jahren gewaltige Anforderungen an die Stadtkasse gestellt werden müssen. Wenn sich auch in bürgerlichen Kreisen hierüber ein Unwille breit macht, so müssen doch trotz der meisten notwendigen Verbesserungen durchgesetzt werden. Unter den notwendigen Anlagen befindet sich die jetzt einigen Jahren schon in Aussicht genommene Erbauung der Wasserleitung und der Kanalisation. In der vorigen Woche hat über die Frage der Zerstörung der Prinz aus Berlin einen Vortrag gehalten. Der Vortragende hielt es für praktisch, beide Anlagen zusammen auszuführen. In absehbarer Zeit wird auch die Errichtung eines städtischen Schlachthofs angedacht werden. In allen Kreisen hat die Arbeiterfrage ein großes Interesse. Die Arbeiterfrage wird es sich auch nicht nehmen lassen, stets mit Vorschlägen für später aufzuwarten. Dem Bürgertum wird vieles verjährt, was der Gemeinde möglich ist. —

Barg, 7. Oktober. (In der Siegfried der Spar- und

Kreditbank) werden den Arbeitern häufig Lohnzüge gemacht, die allgemein als ungerecht und unbegründet empfunden werden. Die Abzüge erreichten schon eine recht bedeutende Höhe. Die jugendlichen Abträger müssen auch tüchtig „Lehrgeld“ bezahlen. Die Behandlung seitens des Meisters läßt viel zu wünschen übrig. Bei all den Unbilligkeiten sollen die Arbeiter nach 25 Pfg. Stundenlohn zufrieden sein. Da wird es höchste Zeit, daß sie durch die Organisation derselben, Verbesserungen zu schaffen. —

Thale, 6. Oktober. (Die Gebrüder Henneberg)

sind im vorigen Monat von der Anstalt des Evangelischen Arbeitervereins in Verdel bei Bückeburg zurückgeführt. Vorläufig sind die „Ausgebildeten“ in ihr altes Arbeitsverhältnis wieder einmündet. Ferdinand im Stanzwert des Eisenhüttenwerkes. Hermann in der Gesellschaft für Bergbau und Steinfabrikation. Der letztere hat sich geäußert, daß er nicht lange mehr zu arbeiten brauche, denn noch einmal müsse er diesen Winter das Studium durchmachen und dann im März oder April ginge die Reise ab nach Afrika als Regimentsarzt. Daß Bruder Ferdinand argebracht werde, sei noch unbestimmt. Pastor Niemann veranlaßt nun

Seine Gründe, die Vereinsabende durch pikante Reden auszuschnüden. Am Sonntag wurde im „Würfel“ eine solche Rede hinter verschlossenen Türen gehalten, worüber der „Garzer Courier“ folgenden Bericht bringt:

Im Saal des Arbeitervereins hielt Herr Henneberg am letzten Sonntag gelegentlich der Versammlung im Gasthof zum Würfel einen Vortrag über „Was lehren uns die Vorgänge in Berlin?“ Er führte aus, daß es sich hier um eine ganz ernste Sache handle. Wohl suchten die sozialdemokratischen Zeitungen die ganze Geschichte als möglichst harmlos hinzustellen. Die Ereignisse in Mosabit seien jedoch nicht mehr als einfacher Aufbruch aufzufassen, sondern es sei der Anfang einer Revolution gewesen. Die Frage, war der Staat auf der Höhe der Situation, glaubte Redner dahin beantworten zu müssen, daß es im Interesse der Allgemeinheit besser (?) gewesen wäre, wenn die Regierung, gleich wie beim Mannfelder Streite, Militär nach Mosabit geschickt hätte. (Warum denn immer gleich den Bogen überspannen, Herr Henneberg, Sie sehen, die Regierung ist besonnen und beherrschte trotzdem die Situation. Vor kaum Jahrestag urteilten Sie ja noch anders. D. N. des „S. C.“) Wohl müsse anerkannt werden, daß die Berliner Schutzmannschaft sich gut bewährt habe. Den bürgerlichen Kreisen machte Redner den Vorwurf, daß sie mit die Schuld an diesen traurigen Vorkommnissen trügen, da man sich so gern neutral halte, was natürlich den Uebermut in den radikalen Kreisen immer mehr fördere.

Der Mann, der Unterschlagungen und Urkundenfälschungen als Lagerhalter im Konsumverein beging, der den Arbeiter Richard Fischer um 250 Mark sauer erpartes Geld betrogen hat, der Sparkasseneinlagen der Mitglieder in die Tasche steckte und dieses Geld mit der größten Leichtsinngigkeit verprasste, brüht sich jetzt damit, daß ihm der Staatsanwalt nicht zu Leibe geht, und beschuldigt nach Reichsverbandsmannier die Vorgänge in Mosabit als sozialdemokratische Revolution hinzustellen. Der Evangelische Arbeiterverein kann wirklich stolz sein auf diese Vorkämpfer. Auch Nowald fühlte sich in dem Verein nicht mehr wohl, er zog von dannen, und das übrige kleine Häuflein wird sich noch mehr zerstreuen. Die große Masse der hiesigen Arbeiterschaft will mit dieser Sache nichts zu tun haben. Die Gebrüder Henneberg könnten aber ihre jahresswertigen Kräfte dem Ordnungskämpfer Friedrich Hinge in Berlin zur Verfügung stellen. Dort würden zweifellos die schönen Früchte, die sie in Berlin erworben haben, herrliche Früchte tragen.

Wernigerode, 7. Oktober. (Beim Wildern erappt und arg zugerichtet) wurde der wegen Wildddieberei schon mit rund 15 Jahren Gefängnis bestrafte Hermann Müller bei Dreimannen-Hohne. Der schändlich zugerichtete schleppte sich selbst nach Wernigerode und wurde in das Krankenhaus gebracht. Der Müller auf eine so bestialische Weise zugerichtet hat, steht noch nicht mit Bestimmtheit fest, aber mag es nun sein wer es will, die Handlungsweise zeugt von einer Gemeinheit, die viel tiefer steht als das „Verbrechen“, bei dessen Ausübung Müller sich erweisen ließ. Sie wird noch rarer, weil Müller eine verkrüppelte Hand hat und somit von dem einen Arme recht wenig Gebrauch machen kann. Der Mann hat jetzt anderthalb Jahrzehnte seines Lebens im Gefängnis zugebracht und von seinen „Verbrechen“ läßt er doch nicht. Der beste Beweis dafür, daß solche „Verbrechen“ durch Strafen von weiteren Ungeheuerlichkeiten nicht abgehalten werden. Wir glauben, wenn dem Manne Gelegenheit gegeben worden wäre, jenem leidenschaftlichen Triebe zur Jagd als Jäger nachzugehen zu können, konnte er mindestens ein ebenso würdiges Mitglied der Gesellschaft werden, wie solche Herren, die in der Lage sind, jährlich ein paar blaue Lappen zum Pachten einer Jagd ausgeben zu können.

Marktberichte.

Magdeburg, 6. Oktober. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verließen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer gut 191—198, mittel —, do. Sommer-gut 191—198, neuer —, do. Kolben Sommer-gut 208—214, do. ausländischer gut 190—195. — Roggen inländischer gut 144—150. — Gerste hiesige Scheuallergerste gut 170—178, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 160—169, ausländische Futtergerste gut 114—117. — Hafer inländischer gut 145—160. — Mais runder gut 135—137. —

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.		Jahr		Wasser	
Jher, Eger und Moldau.					
Jungbunzlau	4. Okt.	+ 0,07	5. Sept.	+ 0,06	0,01
Laut	„	„	„	+ 0,24	0,02
Rudweis	„	+ 0,26	„	+ 0,90	0,64
Prag	„	„	„	„	„
Ansprung und Saale.					
Straßfurt	5. Okt.	+ 1,10	6. Okt.	+ 1,10	—
Weißfels Untp.	„	+ 0,22	„	+ 0,09	0,14
Trotha	„	+ 1,78	„	+ 1,72	0,06
Mölsleben	„	„	„	+ 1,29	—
Bernburg	„	+ 0,90	„	+ 0,86	0,04
Salze Oberpegel	„	+ 1,50	„	+ 1,49	0,01
Salze Unterpegel	„	+ 0,42	„	+ 0,40	0,02
Grizehne	„	+ 0,51	„	+ 0,56	0,05
Mulde.					
Dessau, Muldenbr.	5. Okt.	+ 0,16	6. Okt.	+ 0,16	—
Elbe.					
Parabuth	4. Okt.	- 0,12	5. Okt.	+ 0,25	0,37
Brandeis	„	+ 0,79	„	+ 0,73	0,06
Wenditz	„	+ 0,64	„	+ 0,92	0,28
Leimnitz	„	+ 0,52	„	+ 1,15	0,63
Mußig	5.	+ 0,77	6.	+ 1,38	0,61
Dresden	„	- 0,70	„	- 0,54	0,16
Torgau	„	+ 1,73	„	+ 1,54	0,19
Wittenberg	„	+ 2,64	„	+ 2,49	0,15
Kosbau	„	+ 2,09	„	+ 1,97	0,12
Barby	„	+ 2,15	„	+ 2,07	0,08
Schönebeck	„	+ 1,98	„	+ 1,86	0,12
Magdeburg	6.	+ 1,70	7.	+ 1,68	0,02
Zangermünde	5.	+ 2,80	6.	+ 2,66	0,14
Wittenberge	„	+ 2,64	„	+ 2,51	0,13
Dömitz	„	+ 2,38	„	+ 2,21	0,17
Boizenburg	„	+ 2,26	„	+ 2,16	0,10
Hohnsorf	„	+ 2,38	„	+ 2,25	0,13
Lauenburg	„	+ 2,40	„	+ 2,25	0,15

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 6. Oktober.

Aufgebote: Chauffeur Adam Förster mit Lucie Rabe. Bijefeldweibel Paul Fischer mit Hedwig Peter. Bäcker Hermann Otto Thurm hier mit Franziska Margarete Jüterbock in Eisleben. Kaufm. Rob. Gustav Winkler hier mit Martha Marie Schmidt in Altenweddingen.

Eheschließungen: Hausdiener Max Sientenitz mit Frida Schönholz. Schlosser Friedrich Mittenberg mit Martha Triepel. Schneidewirtz Friedr. Riß mit Anna Müller. Postassistent Paul Staad mit Anna Thurm. Kaufm. Alfred Grebe mit Gertrud Sommer. Kellner Ernst Frohne mit Elisabeth Beseide.

Geburten: Bodo, S. des Kaufm. Willi Vog. Irngard, S. des Arb. Wilhelm Dreher. Edith, S. des Kaufm. Willi Vösch. Hans, S. des Kaufm. Wilh. Jabusch. Kurt, S. des Obergärtners Ernst Hochbaum. Helmut, S. des Kaufm. Otto Vothe.

Todesfälle: Witwe Anna Ziemer geb. Ohage, 67 J. 25 J. Tischler Karl Müller, 46 J. 3 M. 24 J. Kürschnermstr. Emil Kunze, 65 J. 8 M. 6 J. Elfriede, S. des Arb. Edmund Ludert, 5 M. 11 J.

Sudenburg, 6. Oktober.

Aufgebote: Arb. Jos. Lehmann mit Elise Ida Seifert. Arb. Simon Paul Vahrenberg mit Agnes Elise Bachmann.

Eheschließungen: Kellner Hermann Ahlemann mit Minna Ritter. Schlosser Heinrich Woneke mit Martha Steuer. Schmeißer Paul Roland mit Hedwig Engel.

Geburten: Erich, S. des Eisenb.-Rangierarb. Heinrich H. Hje, S. des Mechanikers Ernst Busch. Kurt, S. des Eisenb.-Arb. Willi Grill. Hje, S. des Malers Heinrich Schabielsh. Hedwig, S. des Maschinenführers Ernst Schulze. Herta, S. des Schmieds Germ. Kempfe.

Todesfall: Lederhändler Ludwig Köhler, 45 J. 8 M. 5 J.

Buckau, 6. Oktober.

Eheschließung: Eisenb.-Betriebssekretär Wolf Bese mit Eveline Frost.

Neustadt, 6. Oktober.

Aufgebote: Bauarb. Willi Paul Feindt gen. Wenden mit Martha Auguste Nühlmann. Maurer Geimr. Valentini Spangenberg mit Witwe Opitz, Marie Elisabeth Schaebe.

Eheschließungen: Brauereiarb. Herm. Schrede mit Emilie Geißler. Hoboist u. Sergt. Alb. Stein mit Martha Sieben topf. Kaufm. Herm. Haase mit Berta Schäfer.

Geburten: Berner, S. des Oberpostassistenten Walter Groß. Otto, S. des Kutshers Richard Hofmann. Anneliese, S. des Gärtners Friedrich Bormann. Elli, S. des Schmieds Emil Puder.

Todesfälle: Wwe. Bretschneider, Elisabeth geb. Meyer, 50 J. 6 M. 4 J. Straßb.-Wrb. August Barze, 55 J. 7 M. Ehefrau des Igl. Eisenb.-Schwimms. Friedrich Smol. Emma geb. Otto, 49 J. 27 J.

M.-Rothensee.

Aufgebot: Maurer Richard Hjensee mit Ida Müller.

Burg.

Aufgebote: Geprüfter Geiger bei der Kleinbahn Bernhard Willi Nettig mit Anna Münchhoff. Majster Albert Robert Hau mit Pauline Hedwig Kühne in Kirchhain. Weißgerber August Otto Kühne mit Hedwig Gorgez.

Eheschließungen: Feuerwerker in der kaiserlichen Marine Hugo Waldemar Rast in Pries mit Charlott Agnes Frieda Köllner hier. Fahrtruhführer Artur Wilhelm Georg Stehlin in Friedenau mit Hedwig Emilie Elise Kulei in Steglitz. Barbierherr Gustav Karl Borns mit Martha Clemm in Oberfeld.

Geburten: S. des Schmieds Hermann Schinkel. S. des Eigendrehers Jakob Blumenfeld.

Todesfälle: Martha, S. des Weißgerbers Otto Strud 2 M. Wertmeister Wilhelm Siebert, 42 J. Alfred, S. des Stell schweizers Otto Seyrich, 5 M. Zuschneider Wilhelm Breidau 48 J.

Duedlinburg.

Aufgebote: Werkführer Friedrich Nieße in Spanbau mit Berta Uderstadt. Dachdecker Friedrich Krüger mit Johanna Reinhardt. Kutsher Franz Werner mit Frida Schürmeyer. Eigendrehler Hermann Beder mit Gertrud Ede. Schlosser Wilhelm Utpadel mit Friederike Traute. Arbeiter Wilhelm Wirth mit Martha Neue. Bergmann Robert Weditz mit Frida Kusch.

Eheschließungen: Fabrikarbeiter Ernst Braach mit Anna Winter. Rektor Walter Kersten in Behden a. O. mit Doris Ehle.

Geburten: S. des Maurers Friedrich Johr. S. des Karussellbauers Heinrich Müller in Magdeburg. S. des Gärtners Friedrich Strepe. S. des Arbeiters Emil Wade. S. des Arbeiters Wilhelm Einbrodt. S. des Arbeiters Friedrich Wilhelm Engge. S. des Klempners Albert Dillge. S. des Drehers August Dub. S. des Mechanikers Georg Holz. S. des Zimmermanns Gustav Gery. S. des Arbeiters Karl Bornstiel. S. des Lageristen Wilhelm Braun. S. des Geschirrführers Theodor Lege.

Todesfälle: Willi, S. des Arbeiters Hermann Berner. 1 J. Ehefrau des Glasmalers Theodor Schmidt in Jitzar. Martha geb. Peter, 37 J. Maurer Wilhelm Heinrich, 41 J. Witwe Antonie Weibgen geb. Henje, 74 J. Ehefrau des Füllers Friedrich Kiehlung. Berta geb. Ulrich, 35 J. Ehefrau des Fabrikarbeiters Franz Hingische, Hermine geb. Dube, 45 J. Hildegard, S. des Steinsehers Friedrich Jordan, 2 M. Marie, S. des Arbeiters Joseph Kulla in Dantowisa, 15 J.

Schönebeck.

Aufgebote: Fabrikarbeiter Otto Berger mit Hedwig Schreiber. Handelsmann Heinrich August Gustav Paulmann mit Witwe Ida Berta Anna Klönning geb. Adersmann in Neubaldern leben. Viehgereiarb. Karl Otto Mittweger hier mit Emmi Hult Gutjahr in Eitendorf.

Eheschließung: Schiffer August Raumborg in Ham burg mit Anna Dümmling hier.

Geburten: Isberth, S. des Fabrikarb. Ernst Kell Walter, S. des Maurers Gustav August. Ursula, S. des Ar. Hermann Henschke. Otto, S. des Fabrikarb. Heinrich Helm.

Todesfälle: Kaufmann und Restaurateur Paul Wölge 31 J. Gerda, S. des Kaufm. Ernst Schuldenz, 6 M.

Wolf Seelenfreund

Hauptgeschäft: Breiteweg 66
 Filialen:
 Breiteweg 272
 Jakobstrasse 47
 Sudenburg, Halberstädter Str. 118a
 Schönebeck, Markt Nr. 2a. 8400

Ein Posten Kokos- und Rohr-Fußmatten

Rohrmatten
 Größe ca. cm 54x34 60x55 65x49
 Extrapreis 17 20 28

Schlangematten
 extra breit
 Größe ca. 30x35 cm. Extrapreis 38

Japanmatten
 Größe ca. cm 60x35 68x40
 Extrapreis 58 78
 Extrapreis 78 96

Velour-Fasermatten
 Größe ca. cm 60x35 68x40
 Extrapreis 1,55 2,15
 Extrapreis 1,75 2,35

Sudenburg, Westerhüser Straße 8.
Geschäfts-Eröffnung.
 Dem geehrten Publikum hierdurch die ergebenste Mitteilung, daß ich am Sonntag den 6. Oktober Westerhüser Straße 8 ein
Manufakturwaren-Geschäft
 (eigene Fabrikation von sämtlichen Wäscheartikeln, Weiß-, Weiß- und Korzwaren)
 Schreibutensilien aller Art
 eröffne. Jedem in dem geehrten Publikum noch mehr, als das meine Preise denen in anderen Läden, das auch in billigeren Preisen denen hier, sind ich um Unterstützung meines Unternehmens und empfehle mich
 mit vorzüglicher Hochachtung
Lina Braune, Schreibführer
 Straße 8.

Besonders preiswert!
Große frische Buschhasen
 der große Braten 3 Mf.
 kleinere Braten von 1,25 Mf. an
Hasenklein.
Waldkaninchen von 60 Pf. an.
Rohtirsch im Aufschnitt
 Regenerisch Bd. 30 Pf. Bratfertig Bd. von 50 Pf. an.
Gänse geteilt, pfundweise
Gänselein. Gänseleien. Gänseflomen.
Versandhaus E. Wieprecht
 Schwibbogen 4. Fernsprecher 567.

Kaufe fortwährend
Kanarienhähne und weibchen für zahle für Hähne 3 Mf. Beste Stämme bitte um Adressen. Anton
Pfisehka, Restaurant, Georgenstraße 11. Kanarienvörle.
Heute Sonnabend
 Warmes Pökelfleisch und Knoblauchwurst. Ferner empfehle alle Sorten frische Wurst. 3399
A. Manecke, Agnetenstr. 3
 Mitglied des Rabattparvereins.
Gratulationskarten
 empfiehlt die
 Buchhandlung Volksstimme

Der Unterschied!
5 Pfg.
 Konkurrenz-Würfel ungef. Größe.
 sondern nur auf Kosten unsers Verdienstes ist es uns möglich, für
5 Pf. 2 Cassen Bouillon
 herzustellen, daher ist
m. Schmeissers Doppel-Bouillon-Würfel
 der beste und billigste. Ueberall zu haben.
 General-Vertrieb: Raschke & Giesemann, Kaiserstrasse 75.

Wir verkaufen

von Herrschaften wenig getragene, nach Maß angefertigte und gereinigte

Monatsgarderoben

zu fabelhaft billigen Preisen

Maß-Anzüge und -Paletots

Serie I 8 Mk. Serie II 12 Mk. Serie III 16 Mk.

Gelegenheitskäufe in eleganten, neuen Garderoben.

Durch besonders günstigen Einkauf und Wegfall der enorm hohen Ladenmiete sind wir imstande, billig zu verkaufen.

Herrn-Anzüge, -Paletots, -Ulster, -Lodenjoppen und -Pelerinen, auch für Knaben und Jünglinge, in großer Auswahl vorhanden.

Breiteweg 56

1 Treppe kein Laden
schrägüber von Barasch, im Hause von Optiker Albert Schmidt

Achtung! Dieses Inserat der „Volksstimme“ wird bei einem Einkauf von 20 Mark an mit 1 Mark in Zahlung genommen. 8186

Burg. Krank- u. Sterbekasse d. Handwerker.

Nachdem am 14. September cr. die Genehmigung des Statutenantrags erfolgt ist, beginnt die Einziehung der erhobten Beiträge von Montag den 10. Oktober an, Burg, den 6. Oktober 1910. Der Vorstand.

Schuhwaren-Gelegenheitskauf!

Durch günstige Gelegenheit war es mir möglich, ein komplettes Schuhwarengeschäft weit unter normalem Wert zu kaufen, und gelangen diese Schuhwaren, um schnell wieder damit zu räumen, zu auffallend billigen Preisen zum Verkauf.

Herrn-Schnür-, Zug- und -Schnallenstiefel in besten Lederarten von 6.00 an

Starker Kinder-Strassenstiefel 93-95 3.75 2.00
90-92 3.50 27-29 3.00 25-26 2.50 22-24 2.00

Albert Hecht Gr. Diesdorfer Str. 221
Ecke Matthäusstraße.

Geübte Arbeiterinnen und Packerinnen

bei gutem Lohn sofort gesucht

Gebrüder Spoer, Barleben
Kakao- und Schokoladenwerke.

Basta-Wein

das Beste bei Blutmarm, Entkräftung u. Magenleiden

Flasche 1.50 und 1.75 Mark 3943

Diesdorf. Arbeiter-Radfahrerverein Vorwärts.

Zu unserm am Sonntag den 8. Oktober, abends 8 Uhr, im Sölgischen Lokal stattfindenden

Rekruten-Abschiedsfeier

theatralischen Aufführungen

Alle auswärtigen Bundesgenossen sind herzlich willkommen. Zur Deckung der Unkosten werden 15 Pf. Eintrittsgeld erhoben.

Der Vorstand.

Ascherleben. Freie Volkshühne. Ascherleben.

Theater-Abend

Am Sonntag den 9. Oktober, abends 8 Uhr, im Fürstenhof statt. Zur Aufführung gelangt:

An der Grenze.

Tragödie in 4 Akten.

Nachdem **Taus.** Der Vorstand.
Karten im Vorverkauf a 25 Pf. sind zu haben bei Rob. Greiner, Tischler, Höhe 5, Rob. Greiner, Taubenstr., Friseur Lehmann, Pörsche, und im Fürstenhof.

Deutscher Transportarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg
Bureau: Stephansbrücke 38. — Fernsprecher Nr. 276.
Sprechstunden von 10 bis 1 vormittags u. 6 bis 8 Uhr nachmittags.

Versammlungen finden statt:

Sonnabend den 8. Oktober, abends 8 1/2 Uhr
Bezirk Magdeburg im Bürgerhaus, Stephansbrücke 38.
Bezirk Sudenburg in der Zerbster Bierhalle, Schöninger Straße 28.
Bezirk Wilhelmstadt im Luisenpark, Spiegelsteinstraße 1c.
Bezirk Buckau in der Thalia, Dorotheenstraße.

Tagesordnung in allen Versammlungen:
1. Vortrag. 2. Freie Aussprache. 3. Verbandsangelegenheiten.

Referenten: In Magdeburg Arbeitersekretär Fr. Wernicke, in Sudenburg Kollege Aug. W. Ebnert, in Wilhelmstadt Kollege Fr. Rathmann, in Buckau Kollege D. Schwieler.

Zahlreichen Besuch aller Versammlungen erwartet.

Die Verwaltung.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg.
Bureau: Knochenhauerufer 27/28. — Fernsprecher 404.

Sonntag den 9. Oktober, vormittags 10 1/2 Uhr

Generalversammlung

der Mitglieder sämtlicher zur Verwaltungsstelle Magdeburg gehörenden Bezirke

in der Bürgerhalle (Zuh. A. Luchtfeld), Magdeburg, Knochenhauerufer 27/28, Eingang Bachhofstraße.

Tagesordnung:
1. Geschäfts-, Kassen- und Revisionsbericht.
2. Aenderung der Satzungen der Lokalverbände.
3. Verschiedenes.

Kollegen! Der wichtigen Tagesordnung wegen erwarten wir, daß ihr aus allen Bezirken recht zahlreich erscheint. Das Verbandsbuch ist mitzubringen und den Kontrollanten vorzulegen.

Die Verwaltung.

Deutsch. Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Schönebeck
Sonnabend den 8. Oktober 1910, abends 8 Uhr, im großen Saale des „Stadtparke“

Außerordtl. Mitglieder-Versammlung

Tages-Ordnung:
500 000 Metallarbeiter auf dem Straßenpflaster.

Kollegen und Kolleginnen! Der Kampf entbrennt zur Verwirklichung der Organisation, die ihr euch geschaffen zur Erreichung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen. Wer will da zögern? Ein Vertreter ist der teilnahmslos beiseitegesetzt. Für jeden sei die Parole: **Auf am Sonntag mit den Frauen zur Versammlung nach dem „Stadtparke“!** Gebt auf die Herausforderung die richtige Antwort: **„Werst neue Mitglieder für den Deutschen Metallarbeiter-Verband.“**

Mitgliedsbuch legitimiert. Die Verwaltung.

Allgemeiner Frauenverein.

26. Volks-Unterhaltungsabend

am Mittwoch den 12. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Fürstenhof

Künstlerischer Abend.

Sänger: Frau Toni Leté, Opernsängerin, Fräulein S. M. Baumgarten, Konzertsängerin, Klavier: Herr Hans Weltzig, Konzertpianist. Cello: Herr Sy aus Berlin.

Eintrittskarten im Vorverkauf zu 25 und 45 Pf., Logenplätze 75 Pf. in den Buchhandlungen von Heinrichshofen und Peters.

Am der Abendkasse 30 Pf. — Konzertflügel von der Firma Hermann Tuch.

Öffentlich. Lichtbilder-Vortrag

(nur für Männer)

Wie schützen wir uns vor Geschlechtskrankheiten und ihren Folgen? Ist Syphilisinfektion heilbar?

Referent: G. Weber.

Personen unter 18 Jahre haben keinen Zutritt. Rauchen gestattet. Dieser Vortrag ist sehr lehrreich und sollte keiner verschümen, denselben zu besuchen. 1044

Stephansbrücke 38. **Bürgerhaus** Stephansbrücke 38.

Sonnabend von 9 Uhr an: **Großer Preis-Skat**
Sonntag von 7 Uhr an: **Preis-Billardspiel.**

A. Hesse.

Fürstenhoftheater

Direktion: Müller-Lipart. — Eing.: Prälatenstr.

Gastspiel der englischen „Sensations-Compagnie“

mit ihren Sensations-Schlagern

Bomben-Erfolg!

Herrliche Dekoration. Musik u. Ausstattung Trotz großer Unkosten Vorzugskarten gültig und sind gratis in der „Volksstimme“ zu haben.

Stephanshallen

— H. Rich. Froherz. —
Abends 8 Uhr 2682

Varieté-Vorstellung.

Streng dezentestes Programm für Familien-Publikum.

Eldorado

2685
Große Quartierstraße Nr. 12
Jeden Abend 8 Uhr
Varieté und Kabarett
Damen-Ringkampf.
Mittwochs 11 Uhr: **Matinee.**

Leihhaus

B. Wolff
Schwertfegerstr. 14.
Höchst-Beleihung
jeder Wertsache.
Strenge Verschwiegenheit.
Fernruf 5133.

Heute und folgende Tage verkaufe ich große Posten
Herren-Anzüge
Herbst-Paletots
Knaben-Anzüge
Wetter-Pelerinen sowie sämtliche
Arbeiter-Garderoben
Schuhwaren
Hüte — Mützen
Uhren, Gold- und Silberfachen
Fahrräder und Nähmaschinen
zu billigen Preisen.

B. Wolff
Schwertfegerstr. 14/15

Heute Sonnabend, 8. Oktbr.
Gr. Preis-Glat
Aug. Marosky, Schmidtstraße 10 a.

Walhalla-Theater

Nur noch 7 Tage

Halloh!

Die große Revue!
Anfang 8 Uhr.

Sonntag: 2 Vorstellungen
8 1/2 Uhr nachm. H. Preise
8 Uhr abends gew. Preise

Stadttheater

Sonder-Abonnement

auf einen
Zyklus Schillerischer Werke.

Die Direktion eröffnet mit dem heutigen Tage ein Sonder-Abonnement auf einen Zyklus Schillerischer Werke, welche an den kommenden Sonntag-Nachmittagen zur Aufführung gelangen sollen. Die erste Zyklus-Vorstellung findet am Sonntag den 23. Oktober, nachmittags, statt. Der Billetverkauf beginnt heute, Donnerstag den 6. Oktober. Es gelangen zur Aufführung: „Don Carlos“, „Wallensteins Lager“ und „Die Pikkolomini“, „Wallensteins Tod“, „Die Braut von Messina“, „Wilhelm Tell“.

Preise der Plätze:
Fremdenloge 14 Mk., 1. Rang Balkon 14 Mk., 1. Rang Loge 14 Mk., 1. Rang Proszenium 14 Mk., Orchesterloge 14 Mk., Parterreloge 11.25 Mk., Parterre 11.25 Mk., 2. Parterre 7.50 Mk., 2. Rang Proszenium 6.25 Mk., 2. Rang 6.25 Mk., 3. Rang Proszenium 3.75 Mk., 3. Rang Seite 3.25 Mk.

Stephanshallen

— H. Rich. Froherz. —
Abends 8 Uhr 2682

Varieté-Vorstellung.

Streng dezentestes Programm für Familien-Publikum.

Eldorado

2685
Große Quartierstraße Nr. 12
Jeden Abend 8 Uhr
Varieté und Kabarett
Damen-Ringkampf.
Mittwochs 11 Uhr: **Matinee.**

Zirkusgebäude. Königstrasse. Königlich Niederländischer

Zirkus Oscar Carré.

Sonnabend den 8. Oktober, abends 8 1/4 Uhr
— **Grosser Gala-Elite-Abend** —
mit einem ausgezeichneten 12 Nummern umfassenden Nachtprogramm. Zum Schluss der Vorstellung: Erste Aufführung der wunderbaren Pracht-Pantomime in 7 Akten
„Konstantinopel“

in Szene gesetzt durch Herrn Direktor O. Carré, Kostüme nach Angabe der Frau Direktor O. Carré, einstudiert und arrangiert vom Igl. italien. Hofballmeister Signor G. Ottavio, Kostüme von der Igl. preuss. Hofprima Ferch & Flathow, Charlottenburg, Dekor von Müller & Schäfer, Berlin, elektrische Installation, wobei mehr als 2000 Glühlampen, 14 Bogenlampen, 4 Pfeifen-Scheinwerfer, von C. Röder, Amsterdam, 300 Personen, 40 Tänzerinnen, Pferde, Elefantenherde, Zebuherde.

Dieses Schauspiel wurde mit dem größten Erfolg ca. 60 mal in Amsterdam, 60 mal in Brüssel, 60 mal in Bremen, 80 mal in Gent, 20 mal in Antwerpen aufgeführt.

Am 8. und 7. Akt: **Grosses Ballet!**

1. Akt (Manege): In einem Barock-Konstantinopel.
2. Akt (Bühne): Auf der Sandstraße nach Konstantinopel. Alte Aulie aus dem Jahre 1585.
3. Akt (Manege und Bühne): Im Harem des Sultans.
4. Akt (Bühne): Im Gemach des Prinzen Jordan.
5. Akt (Manege und Bühne): Im Gebirge.
6. Akt (Bühne): Im Salon des Prinzen Jordan.
7. Akt (Manege und Bühne): Im Palast des Sultans.

Textbücher von dieser Pantomime sind bei den Kontrollanten sowie an der Kasse à 10 Pf. erhältlich.

Der oriental. Lendentanz

mit prachtvollen Lichteffekten, ausgeführt von der russischen Phantastentänzerin **Mlle. Duoska Savioloff.**

Außer diesem Manageschaustück Auftreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen.

Kartensortverkauf im Zigarrengeschäft des Herrn **Herrn. Heyde, Kronprinzstraße 1.**

Stadt-Theater.

Sonnabend den 8. Oktober 1910
Anfang 7 1/2 Uhr. 1. Abend (Gegeltvorte Karten). Ende geg. 10 1/2 Uhr.
Erstes Gastspiel Karl William Müller

Der Herr Senator.

Schwank in 3 Akten von v. Franz v. Schönthan u. Gustav Kadelburg.

Sonntag den 9. Oktober
Letzte Ballvorstellung!
Nathan der Weise.

Abends:
Zamhäuser.

Wilhelm-Theater

Sonnabend den 8. Oktober
Uraufführung!
Neue prächtige Ausstattung an Dekorationen und Kostümen.

Die verbotene Braut.

Operette in 3 Akten von G. W. C. Schlad. Musik v. R. F. Wolff.

Sonntag, nachmittags
Zigenerliebe.

Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag
Die verbotene Braut.

Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
Zigenerliebe.

Askanischer Hof.

Knochenhauerufer 18
Zuh. H. Heck. Fernspr. 3692

Preis-Billardspiel!

1. Preis: 1 Fahrrad 3102
2. Preis: 1 Nähmaschine.
3. Preis: 1 Wringmaschine.
4. Preis: 1 Waschmaschine.

Außerdem 30 andre Preise.
Es kann zu jeder Tageszeit gespielt werden. D. D.

Vorzugsbillett

Vorzeiger der Annonce zahlen im

Kaiser-Theater

Montag
Mittwoch
Sonnabend

Kinder 5 Pfg.
Erwachsene 15 Pfg.

Programmwechsel
Dienstag und Freitag.

Dankagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unsres lieben, teuern Entschlafenen, des Obermonteurs

August Günther

sagen wir auf diesem Wege allen Freunden, Bekannten und Verwandten für die reichen Blumenbesenden unsern herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Nordbrodt für seine trostreichen Worte am Grabe. 3340

Die trauernden Hinterbliebenen.

D. W. S.

Handschuhe

ZENTRAL-THEATER

Heute Sonnabend: 8 Uhr
Morgen Sonntag: 8 1/2 Uhr
Das grandiose Schlager-Programm

Der sensationelle

Apachen-Tanz

Paul Jülich
der populäre Humorist

Marians Hunde-Theater
40 Hunde 40 spielen die Waise

Verpatzte
Flitterwochen!

Marians Hunde bringen alles, groß und klein, zu köstlichem Lachen.

Verband der Buch- u. Stein-druckerel-Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen Deutschlands

Am Mittwoch den 5. Oktober
stark nach kurzem Krankentage
unter treuem Mitgefühl

Otto Berlinke

im 36. Lebensjahre. 1039
Ghre seinem Andenken!
Der Vorstand.

Sonnabend-Angebote!

Bedarfs-Artikel von besonderer Preiswürdigkeit!

Gebrauchs-Artikel zu Serienpreisen

Serienpreis **28** Pfennig

- 6 Pack Salmiak-Terpentin-Waschpulv. 28
- 2 Pack Meyers' Emailleputz 28
- 1 Bartbinde „Cavalier“ 28
- 1 Flasche Eau de Cologne, Double 28
- 2 Stück Zelluloid-Haarwädeln 28
- 4 Dosen Schuhcreme „Sergolin“ 28
- 1 Flasche Solarine-Pudrwasser 28
- 2 Pack Schenerpulver „Blighaus“ 28
- 2 Flaschen Kristall-Sitt, für Glas u. Porz. 28
- 1 Karton Hoffmanns' Stücken-Stärke 28

Serienpreis **38** Pfennig

- 3 Stück Blumenfettseife 38
- 1 Kiesel Sparkerseife, 700 g, feinst 38
- 1 Dose Bohnermasse u. 1 Schenertuch 38
- 2 Rollen Toilettenpapier, Medicated 38
- 2 Dosen Schuhcreme Baradol 38
- 6 Pack Kohlenanzünder 38
- 1 Kammgarnitur, brüht 38
- 1 Toiletten-Schwamm, zum Auslösen 38
- 1 Flasche aromatisches Mundwasser 38
- 1 Flasche Bartwasser mit Kamur 38

Serienpreis **48** Pfennig

- 3 Stück Keruseife u. 2 P. Seifenpulver 48
- 3 Stück Mandel- oder Glycerin-Seife 48
- 3 Stück Schenertücher m. dekoriert. Mitte 48
- 1 Pack Verbandwatte, 250 g 48
- 2 Pack Streichhölzer 48
- 1 Gummi-Griffelkamm 48
- 1 Brennschneidmaschine, vernickelt 48
- 1 Flasche Parfüm, Abbazia-Weilchen 48
- 1 Flasche Parfüm oder Franzbranntwein und 1 Pack Shampoo 48

Handschuhe Strümpfe

- Damen-Glace-Handschuhe, Lammlleder, farbig Paar 1.50 95 J
- Damen-Glace-Handschuhe, la. Lamml, mod. Farb. P. 2.75 1.95
- Damen-Glace-Handschuhe, französisches Fabrikat Paar 1.45
- Herrn-Glace-Handschuhe, Lammlleder, farbig Paar 1.95 1.45
- Herrn-Glace-Handschuhe, Stepper, farbig Paar 2.65
- Damen-Trikot-Handschuhe, schwarz, weiß, farbig Paar 25 J
- Damen-Trikot-Handschuhe, m. 2 Druckn. mod. Farben Paar 65 J
- Damen-Trikot-Handschuhe, m. 2 Druckn. feid. imit. Futt. P. 65 J
- Damen-Trikot-Handschuhe, mit 2 Druckknöpfen Paar 75 J
- Frauen-Strümpfe, schwarz, deutsch lang, Wolle platt. Paar 45 J
- Frauen-Strümpfe, schwarz, deutsch lang, reine Wolle Paar 95 J
- Damen-Strümpfe, modern gering. Fund reine Wolle Paar 95 J
- Damen-Strümpfe, schw., engl. lg. reine Wolle, o. Naht Paar 85 J
- Herrn-Strümpfe, grau, gefrickt Paar 45 35 25 J
- Herrn-Strümpfe, 2+2 gefrickt, reine Wolle Paar 95 J

Herrn-Jacht-Klubmützen

mit Eigenlaub und Abzeichen 95 J

Knaben-Jockey-Mützen

mit Abzeichen und Schritband 48 38 25 J

Herrn-Artikel

- Herrn-Stehkragen, moderns Fasson, 4fach Stück 45 35 25 J
- Herrn-Steh-Umlagekragen, 4fach Stück 60 55 45 J
- Herrn-Mauschelten, 4fach Paar 60 50 45 J
- Herrn-Servietten, weiß und farbig Stück 65 48 35 J
- Herrn-Oberhemden, weiß Klee u. Galen Stück 4.75 3.75
- Farbige Garnituren, Servietten und Manschetten 95 75 J
- Herrn-Krawatten, Diplomat, Negattes und breite Binder, uni. Farben, Schotten Stück 95 J
- Herrn-Filzhüte, weiche Form, mod. Herbstneheiten 3.75 2.95
- Herrn-Filzhüte, schwarz, steife Form 3.65 2.95

Barchent-Wäsche

- Herrn-Barchenthemden, hell gestreift, m. u. o. Klappe 1.75 1.45 1.25
- Frauen-Barchenthemden, hell gestreift, mit Spitze 1.95 1.25 95 J
- Frauen-Barchentröcke, mit Volant und Langsetz 2.25 1.75 1.45
- Frauen-Barchenthosen, hell und dunkel gemustert 1.75 1.45 1.25
- Herrn-Jagdwesten, zweireihig 2.50 2.25 1.95
- Herrn-Jagdwesten, zweireihig, sehr gute Qualität 3.50 3.25 3.00
- Herrn-Jagdwesten, zweireihig, Kammingarn plattiert 5.50 5.00 4.50
- Herrn-Unterjassen, braun, gewalkt 2.75 2.50 2.25
- Herrn-Unterjassen, braun, gemischt 1.95 1.85 1.65
- Knaben-Sweaters in allen Farben 1.10 95 85 J

Unsre Spezialmarke!

Herrn-Normalhemden, nicht einlaufend 3 Größen 2.35 2.15 1.95

Unsre Spezialmarke! Herren-Normalhosen — nicht einlaufend — 3 Größen 2.10 1.90 1.75

Kinder-Trikot — geringelt — 60 70 80 90 100 110cm 75 90 1.10 1.25 1.40 1.55

Wirtschafts-Artikel zu Serienpreisen

Serienpreis **48** Pfennig

- 1 Küchenlampe, 8", mit Zylinder 48
- 2 Paar Bestecke, durchgehend 48
- 6 Speiseteller, Strohmuster 48
- 1 Marktack mit Bügel 48
- 1 Hackmesser, durchgehend 48
- 6 Bierbecher mit Goldrand 48
- 1 Saug Milchöpfe = 6 Stück 48
- 2 Paar Holz-Tassen m. Goldr. u. K. Feh. 48
- 1 Emaille-Nachtgeschir 48
- 1 Waschkünder 48

Serienpreis **68** Pfennig

- 1 Kokos-Fußabtreter 68
- 1 Emaille-Eimer, 28 cm 68
- 1 Petroleumlampe, fein lackiert 68
- 6 Paar Porz.-Kaffeetassen mit klein. Feh. 68
- 1 Teppichklopfer mit 1 Staubwedel 68
- 1 Emaille-Kaffeetanne 68
- 1 Union-Kleiderbügel (Hofenstrecker) und 1 Kleiderbürste zusammen 68
- 6 Kaffeebecher, groß, bunt 68
- 1 Eierstrank für 24 Eier 68

Serienpreis **88** Pfennig

- 1 Kohlenkasten mit Deckel, fein lackiert 88
- 1 Wärmflasche mit Messing-Berschraubung 88
- 1 Kohleneimer, extra stark 88
- 1 Sand-Seife-Soda-Garnitur, fein lack. 88
- 1 Buschstrank mit 3 Schlußstücken, lackiert 88
- 1 Hochhaar-Rehrbesen, poliert 88
- 1 Waschschaube, 4teilig, mit Defors 88
- 6 Gemüsetonnen mit Aufschrift 88
- 1 Saug Salotieren, bunt, = 6 Stück 88
- 1 Tischlampe, 10", komplett 88

Kinder-Strümpfe	für 1-2	2-3	3-4	4-5	5-6	6-7	7-8	8-9	9-10 J.
Wolle plattiert, schwarz	28	34	40	46	52	58	64	70	76
Wolle plattiert, schwarz mit Ringel	38	45	52	59	66	73	80	87	94
Wolle plattiert, braun	45	52	59	66	73	80	87	94	101
Wolle plattiert, braun mit Ringel	52	60	68	76	84	92	100	108	116

Damen-Schulstiefel	Paar 5.90
Herrn-Schulstiefel, sehr haltbar	Paar 7.90
Ein Posten Baby-Schulstiefel	Paar 3.50
Ein Posten Kinder-Filz-Schulstiefel, starke Filzsohle	Paar 1.15 98
Ein Posten Kinder-Schulstiefel, haltbare Qualität	Paar 3.45 2.95

Extra-Preise in der Lebensmittel-Abteilung!

Fleischwaren

- Weiche Mettwurst 1 Pfd. 95 J
- Prima Zwiebelwurst 1 Pfd. 50 J
- Prima Rotwurst 1 Pfd. 50 J
- Delikate Rotwurst 1 Pfd. 70 J
- Schinken, roh oder gekocht 1 Pfd. 40 J
- Schweinebraten, gekochten 1 Pfd. 45 J

Italianische Weintrauben

1 Pfd. 28 J

- Paddingpulver 1 Pfd. 5 J
- Vanille-Saucepulver 1 Pfd. 5 J
- Rot Grüse 1 Pfd. 6 J
- Fruchtsäfte, versch. Geschm. 1 Pfd. 45 J

Billiges Obst

- Prima Kochäpfel 10 Pfd. 60 J 5 Pfd. 35 J
- Prima Kochbirnen 10 Pfd. 75 J 5 Pfd. 40 J
- Prima Tafeläpfel 20 Pfd. 2.50 10 Pfd. 1.45 5 Pfd. 1.15
- Prima Tafelbirnen 10 Pfd. 1.35 5 Pfd. 70 1 Pfd. 15 J

Echte Schweizer Schokolade

— Marke — Rod Lindt fils

Gold Etikett	Schwarz Etikett	Rot Etikett	Krokettis
1 Pfd. 3.75	1 Pfd. 2.45	1 Pfd. 1.95	1 Pfd. 1.00 50 J

Räucherwaren

- Better Räucherlachs 1/4 Pfd. 35 J
- Better Räucherhalm 1 Pfd. 40 J
- Kieler Renthüchlinge 1 Pfd. 5 J
- Kieler Sprotten 1/4 Pfd. 23 J
- Kieler Blundern 1 Pfd. 55 J
- Seringe in Gelee 1 Pfd. 38 J

Feine Melange-Marmelade

5-Pfund-Groß 90 J

Braline

1 Pfd. 40 J

Blodsokolade

1 Pfd. 50 J

Pommern-Keil-Pantoffel

für Herren	85	für Damen	68	für Kinder	58
Paar		Paar		Paar	



Unsre Spezialmarken Zigarren:

- „Gealted“ 10 Stück 39 J
- „Reclama“ 10 Stück 45 J
- „Felig Brasil“ 10 Stück 55 J
- „Fron-Fron“ 10 Stück 65 J
- „Don Alberto“ 10 Stück 75 J

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Paunzsch & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Bräunmerende zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frachtlohn) 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1,70 Mk., 2 Exempl. 2,90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. inkl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anfertigungsgebühr: die halbpaltene Kolonenseite 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restantell Seite 1 Mk. Zeitungspreisliste Seite 429.

Nr. 236.

Magdeburg, Sonnabend den 8. Oktober 1910.

21. Jahrgang.

Die portugiesische Republik.

Die Angst der Schwarzblauen.

Europa republikanisiert sich!

Die neue Regierung in Lissabon hat, wie gestern schon mitgeteilt werden konnte, den Mächten die offizielle Mitteilung zugehen lassen, daß ein Königreich aufgehört hat zu sein, daß Portugal Republik geworden ist.

Zu verschiedenen Städten Spaniens ziehen Volksmengen durch die Stadt und lassen die Republik hochleben.

Für das portugiesische Völkchen „Wo ist der kleine Manuel“ ist noch immer keine Lösung gefunden. Bedenkliche Gesichter in verschiedenen Palästen! Beim portugiesischen Geschäftsträger in Berlin laufen unausgesetzt Depeschen ein, in denen man sich in aufgeregtem Tone nach dem Schicksal des Lissabonner Königs von Gottes Gnaden erkundigt. Die letzte Depesche, von der Mitteilung gemacht wurde, war vom König Friedrich August von Sachsen; mit der Portugiesentreue ist es aus; es ist keine Lust mehr zu leben. Eine so fatale Geschichte war schon lange nicht mehr da!

Wenn das Revolutionsfieber grassiert, haben die Höflinge, die Polizisten und die Geistlichen gute Tage. Was man jetzt in der Umgebung der Throne raunt und wispert, wird laut von der Presse der Schwarzen und der Blauen in alle Straßen gerufen: Die Revolution ist auf dem Marsche, nur die Ritter, die Polizei und die Kirche können sie aufhalten. Darum kein Zugeständnis an freiheitliche Volksbewegungen, keine neuen Volksrechte, keine Schwäche, keine Nachgiebigkeit, sondern eiserne Strenge, rücksichtsloses Durchgreifen. Dem Staate muß das Junkerregiment und dem Volke muß die Religion erhalten bleiben.

In der Ausübung einer solchen welthistorischen Augenblicksgunst ist die katholische Kirche stets Meisterin gewesen. Man darf sich daher nicht wundern, wie in der protestantisch-konserverativen so auch in der katholisch-kerikalischen Presse Artikel zu finden, in denen die Gefahren einer deutschen Revolution in den grellsten Farben an die Wand gemalt werden. So beschäftigt sich die katholische „Germania“ in einem ungewöhnlich langen Leitartikel mit der Frage, ob nicht eines Tages aus Vorgängen, ähnlich der sogenannten „kleinen Revolution von Moabit“ eine große Revolution emporkommen könnte. In recht interessanter Weise wird dann auseinandergesetzt, daß man sich auf die Dauer auch nicht auf das Militär verlassen könne. Darüber liest man dort:

Wieder andre werden die Revolution für möglich halten, aber auf alle Fälle auf unser königstreues Militär bauen. Dieses Vertrauen ist bis zur Stunde zweifellos noch begründet. Aber werden wir immer damit rechnen können, daß unsere Soldaten auf das meuternde Volk schließen werden, selbst auf die Gefahr, Freunde, Bekannte und selbst Verwandte zu treffen? Bekanntlich hat während der französischen Bürgerunruhen im Vorjahr das ganze 17. Regiment den Gehoriam verweigert und wurde zur Strafe dafür nach Afrika verbannt. Müßen wir nicht ähnliche Möglichkeiten auch für Deutschland, für den Ausbruch einer wirklichen Revolution ins Auge fassen?

Der erbanliche Muffas läßt natürlich zum Schluß auf die Lehre hinaus, daß nur im Schatten der katholischen Kirche die Monarchie wohlgeborgen sei und daß es kein anderes antirevolutionäres Gegengift gibt als die Hebung der christlichen Gesinnung durch den Katholizismus. Dem der christlichen Gesinnung durch den Katholizismus. Dem deshalb keine Kennzeichnung angedeutet werden dürfen. So ist es unvermeidlich um die bestehende Gesellschaftsordnung zu gehen.

Ob nun wirklich das prekäre Junkertum aus Schreck über Moabit und Lissabon katholisch werden wird, möchten wir dahingestellt lassen. Sicher würde man es tun, wenn nur das Mittel probat wäre, denn so gut wie Paris ist auch Wien eine Messe wert. Aber schon der konservative Theoretiker J. J. Stahl hat in seinen Schriften darauf hingewiesen, daß die beiden einst kaisertümlichen Staaten Europas, in denen das Protestantentum am blutigsten verfolgt wurde, Spanien und Frankreich, den besten Boden für politische Umwälzungen aller Art abgegeben haben. Und bietet nicht gerade Portugal den neuen Beweis dafür, daß auch ein Volk, das vom katholischen Alerus in fröndlicher geistiger Vormundschaft gehalten wurde, gegen sein königstreues Haus mit einem Male gar ungemütlich werden kann? Haben nicht katholische Kirchenlehrer die Theorie vom Gottesgnadentum, die Königsberger Instrumentenlehre als eine

„echt protestantische Erfindung“ bezeichnet und haben nicht sogar Jesuiten das Recht der blutigen Revolution gepredigt! Also auch das patentierte Mittel der „Germania“ gegen Revolution und Umsturz bietet keine Gewähr unfehlbarer Wirkung!

Einstweilen werden die neuesten Meldungen des Fernfunks nicht verfehlen, eine gewisse beruhigende Wirkung auszuüben. „Manuel sicher im Ausland. Privatvermögen ebenfalls.“ Auch wir freuen uns, daß der kleine Mann gesund und munter ist, er ist noch jung genug, einen ordentlichen Beruf zu lernen und sich mit seinem Schicksal, ein Mensch wie andre auch sein zu müssen, allmählich auszuöhnen. —

Der Sieg der Revolution.

Rasch hat die Revolution ihr Werk vollbracht. In wenigen Nachmittagsstunden. Ihr stand eben die unwiderstehliche Beredsamkeit der Schiffsgechüge und der Kleinfabrikanten Gewehre zu Gebote. Und sie hatte die Bürgerschaft des Geheimnisses. Jäh und unbereitet traf ihr vernichtender Schlag.

Am Hofe des Königs bereitete man sich gerade zum Feste, den werten Gast, den Präsidenten der brasilianischen Republik, bei blinkenden Pokalen zu ehren. Da ertönte vom Hafen her, von den Kriegsschiffen und den Küstenforts, eine unerwartete Tafelmusik. In den Masten der Panzerfahrzeuge, an den Flaggenstangen der Forts flog die grünblaue Fahne der Republikaner empor und zugleich donnerten die Geschütze Verderben und Zerstörung in die Mauern des Palacio Real des Recejidades, des prunkvollen Schlosses der portugiesischen Könige.

Draußen vor den Toren des Palastes sammelten sich noch royalistische Truppen zur Abwehr der heranrückenden Waffenmacht der Revolution. Aber drinnen im Schlosse war mit dem ersten Schusse Trost und Stolz der Macht gebrochen. Die Würde der Herrscherfamilie verkrach in den dunkeln Versteck des Kellers. Das junge Blut des 21jährigen Jelden stürzte im verborgenen und nicht eher sah ihn die freundliche Oberwelt, als bis bei Nacht und Nebel der sichere Fluchtweg nach dem ausländischen Kriegsschiff gebahnt war.

Wie es gelebt hat, dieses portugiesische Königtum der großen Throntrübsamkeit der Koburger, so ist es gestorben: keines andern Ausgangs wäre es wert gewesen. Hier braucht man sich nicht erst zu vertiefen in das unübersehbare Gewirre des Parteitreibens und kann die Betrachtungen über den Verfall der einstigen portugiesischen Größe, über den Kontrast glorreicher Vergangenheit und bettelhaft machtloser Gegenwart meiden. Die wahren Ursachen dieser Falle eines dynastischen Sturzes liegen greifbar nahe und liegen durchaus in der Dynastie selbst.

Franco's Diktatur, ihre Beseitigung, Kerikalismus und Antikerikalismus: von dem Standpunkt aus, auf dem sich die frühlichen Bewohner des Königspalastes befanden, waren das alles nur politische — parlamentarische oder je nachdem auch unparlamentarische — Vorwände, Geld zu bekommen, Geld, immer neues Geld. Man lebte heiter von Geislecht zu Geislecht, und wo es nicht langte, machte man eben so heiter Schulden. Wer sollte sie zahlen? Offenbar die getreuen Untertanen; wozu waren sie sonst da? Mit welcher Entrüstung hat Maria Pia, die liebreiche Großmutter, erst jüngst die Pensionskommission empfangen! Wie unbefangene lieckte Papa Carlos 27 Millionen aus dem Staatsfädel ein und verkaufte dafür abwechselnd an Konservative oder Liberale die Regierungsgewalt; zum Schluß, als die Not die Preise steigerte, an Franco gar die Volksgewalt. Die Diktatur. Jeder Regierungswechsel war seinem Wesen nach ein finanzieller Konjunkturversuch Seiner Majestät, dieser stark ausgepolterten Majestät, der den Ruhm der feinsten Zunge im In- und im Ausland niemand streitig machte.

Und als Carlos sein unverdient tragisches Ende fand, da zeigte sich, daß der Sohn, das Kind von 18 Jahren, des Vaters würdig war. Eine Pariser Soubrette war der erste Name, der sich intim mit seinem geschichtlichen Namen verband, und der wirkliche Inhalt seiner Regierung eine Reihe von Bestechungsaffären, bei denen immer die hohle Hand des Königs und seiner Getreuen sichtbar wurde.

So lebte Manuel und im Keller geduck hat er für sein Königtum gestritten! War es bessern Mutes würdig? Gräßlich würde hier ein tragischer Ausgang gewirkt haben.

Doch ist es das Los der Völker, die Laster der Könige mit ihrem Blute zu bezahlen. Was man auch reden mag über die Eitelkeit der Portugiesen, ihr müßiges Spiel der Fraktionspolitik, ihre Unbeständigkeit, ihre Trägheit: das wirkliche Volk von Portugal radert sich ab auf den Feldern und in den Fabriken, wie es überall des Volkes Schicksal ist, und mit der schrecklichen Not, die es bedrückt, mit der Arbeitslosigkeit, mit der kümmerlichen Entwicklung der Industrie, mit der wahrhaftigen Leuring bezahlt es die Schulden, die der Prunk des Hofes und eine großherrliche Politik der Vergangenheit auf das Land gehäuft.

Hier ist der tiefe Gegensatz, der zum Ausdruck und zum Ausbruch kommt, hier der Grund, daß eine Nation, die mitten in dem kläglichsten wirtschaftlichen Jammer empört und angeekelt das wüste Treiben und die schmutzigen Finanzskandale der herrschenden Familie sah, sich weder durch die Schwelgerei zum Liberalismus noch durch die antikerikalischen Mäuren, zu denen der König im letzten Augenblick der Gefahr seine Zuflucht nahm, beirren ließ in dem Entschluß, ein Ende zu machen.

Doch selbst da, wo die widerliche Komödie dieses Gottesgnadentums von der Bestecher Gnaden ein Ende findet, ist dem König das freundlichere Los zugefallen. Die Republikaner haben ihn mit kluger Menschlichkeit oder aus Verachtung entweichen lassen, schon um der gefürchteten Einmischung Englands jeden Anlaß zu nehmen. Er kommt heil und ganz nach der gastlichen Küste Britanniens und wird sich dort seinen stärksten Trieben widmen dürfen.

Die politischen Folgen, die sich an diese traurig-anwidernde Familienaffäre knüpfen, wirken sich aber auf dem Boden von Lissabon in blutigen Kämpfen aus. Der König hat die Krone im Stiche gelassen, das Leben zu retten; doch es gibt royalistische Soldaten, es gibt vielleicht auch royalistische Bauern, die für die Sache ihr Blut fließen lassen, die ihrem obersten Hüter nicht einmal den Versuch des Widerstands wert war. Die Rasse des gestürzten Lumpenkönigtums kann schaurig in den Greueln eines Bürgerkrieges verlaufen.

Wie der Hof wirtschaftete.

Es war zuletzt nicht mehr das müßige Spiel von parlamentarischen Kulissenhieb und Parteihäuptlingen, das die dynastische Krise hervorrief, sondern die Bloßlegung schwerer Finanzskandale, mit denen die Ehre des Hofes und der Dynastie im Schlamm verank.

Manuel hat Finanzmißere und Finanzskandal erblich mit der Krone übernommen. Seine Großmutter Maria Pia, die bis in ihr hohes Alter eine sehr liebebedürftige Dame, steck bis über die Ohren in Schulden und hat wiederholt, zuletzt vergeblich, die Würde der Königin-Witwe gegen die auf sie einströmenden Pfändungsaufträge angeboten. Franco hatte nicht zuletzt darum die Diktatur von Carlos übertragen erhalten, weil er ihm — wie schon mancher seiner Vorgänger — Schulden aus dem Staatsfädel bezahlte, zuletzt noch durch seine Dekrete die „Kosten für die Muteen und die Staatskarossen“ bis zum Betrag von 588 000 Frank abnahm und seine Zivilliste überdies um 80 000 Frank erhöhte.

Um welche Summen es sich bei den Schenkungen an die Zivilisten handelte, erfuhr man übrigens erst nach dem Tode Carlos'. Die liberale Opposition erzwang nämlich die Einsetzung einer Prüfungskommission, die in mühsamer Arbeit feststellte, daß unter der Regierung Carlos' 1. der Krone etwa 27 Millionen Frank an ungesetzlichen Zuschüssen aus den Staatskassen zugesprochen waren.

So tief diese Feststellung auf die Phantasie des Volkes wirkte, die Verachtung für die Dynastie in die weitesten Kreise trug und der republikanischen Bewegung neue Kraft ließ, so folgte darauf eine neue, weit schlimmere Bloßstellung, der Gilton-Skandal. Der englische Unternehmer Gilton, der die Zuder- und Alkoholfabrikation auf Madeira monopolistisch ausbeutet, strengte gegen ein im vorigen Jahr eingeführtes neues Reglement, durch das er sich um 15 Millionen Frank geschädigt erklärte, den Prozeß an. Um einen entsprechenden Erndt auszuüben, ließ er in der Presse Gerüchte über eine in die höchsten Kreise hinaufreichende Korruption durchsickern. Erschreckt gab die Regierung sofort nach und änderte das Reglement nach den Wünschen Gilttons.

Allein die Opposition bemächtigte sich der Sache und nun kam in den Debatten der Kammer zutage, daß Gilton im weitesten Maßstab Korruption übte und daß reichliches Trinkgeld an die Mitglieder des Königshauses gelangt war. Der republikanische Führer Alfonso Costa rief damals in den Sitzungsraum: „Ich besitze Originaldokumente mit dem Stempel des Königlich-hauslichen Käufers, die beweisen, daß hohe Würdenträger aus der nächsten Umgebung des Königs, sowohl Dom Carlos als auch Dom Manuel, von Gilton mit Wissen des Königs Geld erhalten haben!“

Darauf stel als erstes Opfer der königliche Stützadjutant Cerpe Mimental, und wenn ihm andre nicht folgten, so hinderten dies bloß das scharfe Eingreifen der Regierung und die willkürlichste Knebelung der Presse.

Es half freilich zuletzt wenig. Ein neuer Skandal, der Zusammenbruch des Credito Real, in den nicht nur der monarchistische Führer Luciano de Castro, sondern auch eine Reihe der obersten Beamten verwickelt waren, vollendete das Bild des innern Verfalls, des moralischen Niedergangs der Monarchie.

Die Empörung wuchs.

In solcher Not flüchtete der junge König zur Linken. Am Februar dieses Jahres wurde der Chef der liberalen Sezessionisten, der sogenannten Regenerados, Teixeira de Sousa, zur Regierung berufen. Er mußte damit beginnen, eine Mehrheit zu gewinnen, und er kündigte — das Unerhörteste in Portugal — reine Wahlen an. Aber das Ergebnis der im August vollzogenen Wahlen war für ihn wenig erfreulich, denn gegen 71 Regierungsanhänger standen 41 Monarchisten, 11 Republikaner und ein Unabhängiger. Eine Mehrheit von 16 Mann ist in Portugal keine Mehrheit. Der liberale Führer mußte daher sein Mandat zurückgeben, zumal seine Mehrheit sehr unzuverlässig war.

Aber schon jene reinen Wahlen gaben Kennern des Landes den sicheren Fingerzeig, daß sich die völlige Umwälzung des Systems in den Tiefen vorbereite. Der Portugiese ist liberal, der Wähler muß seine Stimme aber so abgeben, wie der Ortsvorsteher oder seine Arbeitgeber es wünschen. Die portugiesische Politik war bisher immer eine Interessensphäre für einige Duzend skrupelloser Menschen. Diese wenden natürlich allen Einfluß auf, damit die Partei, von der sie sich den größten persönlichen Vorteil versprechen, die meisten Stimmen erhält, und sie sind in der Wahl ihrer Mittel nicht vorfindig. Hier werden armen Teufeln Stimmen bezahlt (bener zahlte man teilweise bis zu 100 Milreis), dort geben Leute Stimmen ab um. Man hat ja bei dem Zusammenbruch des „Credito Real“ gesehen, wozu das Geld der Steuerzahler wandert.

Heberdies stand der konservative Block, der einen Teil der progressivsten Gruppe unter Führung Luciano de Castro, die Franco-Partei unter der Führung Vasconcelos Portos, die katholischen Nationalisten und eine Fraktion der alten konservativen Gruppe unter Campos Henriques umfasst, der Regierung in heftigster Gegnerschaft gegenüber und wurde besänftigt, hinterherum sogar mit den Revolutionären Beziehungen zu unterhalten.

All diesen Wust, all diesen Salsamm, all diese Korruption hat die Revolution in einer Nacht hinweggefegt. Es ist nun die Frage, ob die Republikaner stark und einzig genug sind, um auf dem zertroffenen Grunde Neues, Gefundes, Solides aufzubauen.

Die Straßenkämpfe.

Man erzählt über Paris, daß die Straßenkämpfe 31 Stunden gedauert haben. Die Ereignisse, die Truppen und die Bürger nahmen daran mit gleichem Kampfeifer teil. Nach dem Siege verübte das Volk keinerlei Ansehendungen an den Besiegten.

Das 3. Artillerie-Regiment, das Dienstag früh aus der Provinz in der Hauptstadt eingetroffen war, hatte gegen das Volk Partei genommen und es mit seinen Geschützen beschossen. Es formte sich ein Zug von 2000 Revolutionären, von denen nur eine kleine Minderheit Soldaten in Uniform war, und zog durch die Avenida Liberdade, deren ganze Breite von der Artillerie eingenommen war, in die Straßen hinein. Sie schrien sich vor die Mündungen der Kanonen, entblößten die Brust und riefen den Soldaten zu: „Man, gebt Feuer!“ Die Handlung machte auf die Artilleristen einen derartigen Eindruck, daß sie das Feuer einstellen ließen.

Wo steht die königliche Familie?

Der französische Gesandte in Lissabon hat dem französischen Minister des Aeußern durch drabliches Telegramm von einem der englischen Schiffe berichtet, daß die königliche Familie in Lissabon sich befindet. König Manuel, der Königin-Mutter Maria und die Königin-Witwe Maria Pia befinden sich in Lissabon.

Ein offizielles Telegramm aus Lissabon besagt dagegen, daß das kaiserliche Amt, dem vorher gemeldet worden war, daß die königliche Familie in Coimbra und der Nähe in Coimbra sei, jetzt die Nachricht erhalten habe, die Meldung sei falsch, der Aufenthalt des Königs sei nicht bekannt. Der „Kroner“ „Minerva“, der Befehl erteilt hatte, die Nacht „Amelia“ zu geleiten, habe die Nacht nicht haben können.

Nach einem dritten, aus Madrid empfangenen, gleichfalls offiziellen Telegramm soll sich der König nach einer vom spanischen Ministerium des Innern erteilten Auskunft an Bord seiner Jacht befinden.

Hoffnungen und Befürchtungen in Spanien.

Wegen der Ausrichtung der Republik in Serapud herrscht ungeheurer Jubel unter den spanischen Republikanern, deren Klublokale besetzt und mit Teppichen behangen sind.

Die Erfahrung, daß gleiche Ursachen oft gleiche Wirkungen haben, gibt den spanischen Monarchisten zu Befürchtungen Anlaß. Die Kundgebungen am 13. Oktober zum Jahrestag der Ermordung von Ferrer sind unterlagert. Die Truppen sind in den Kasernen konzentriert. Berittene Polizei löste schon Volksansammlungen auf und nahm Verhaftungen vor. Der radikale Klub in Madrid wurde polizeilich geschlossen. Die Garnisonen von Badajoz, Lugo und andern Grenzorten wurden verstärkt.

Die Angst des Papstes.

Im Vatikan ist man besorgt wegen des Schicksals des Lissabonner Nuntius, von dem keinerlei Nachricht vorliegt. Die Vatikanreise nehmen an, daß die portugiesische Bewegung nicht bloß antidynastisch, sondern auch antiklerikal ist.

Die für Mitte Dezember angekündigte Konkordatsgemäßige Erhebung des portugiesischen Patriarchen zum Kardinal wird unwahrscheinlich, da die republikanische Regierung Portugals das Konkordat mit dem päpstlichen Stuhle kündigen und die diplomatischen Beziehungen abbrechen dürfte. Der kürzlich ernannte portugiesische Gesandte beim Heiligen Stuhl hat sein Beglaubigungsschreiben noch nicht überreicht. Da der Vatikan die Revolution nicht ohne weiteres anerkennen kann, ist die Abberufung des Lissabonner Nuntius wahrscheinlich.

Die Entwicklung in Portugal kann eine böse Anregung für Spanien werden, auch einerseits das Verhältnis zum Heiligen Stuhl zu forcieren.

Kundgebungen der neuen Regierung.

Am Mittwoch abend 11 Uhr erließ Präsident Praga folgendes Manifest an die Armee und Flotte:

Die provisorische Regierung der portugiesischen Republik begrüßt die Truppen zu Lande und zur See, die, mit dem Volke zusammenwirkend, die Republik zum Glück des Vaterlandes begründet haben. Sie vertraut auf den Patriotismus aller. Die Republik ist für das gesamte Volk da, und die Regierung hofft daher, daß die Offiziere der Armee und Flotte, die sich an der revolutionären Bewegung nicht beteiligen, sich im Hauptquartier stellen werden, um die uneingeschränkte Loyalität gegen die neue Verwaltung zu versichern. Mitterweile müssen die Revolutionäre alle ihre Kräfte auf die Verteidigung und Befestigung der Republik.

Die Republik ist in Oporto, Coimbra, Braga und Evremonz ausgerufen worden. Bernardino Machado beruht die Städte und Landgemeinden und rät der Bevölkerung, sich ruhig zu verhalten. Nach Lissabon werden nur die Truppen heringelassen, welche auf die Seite der Revolutionäre treten wollen.

Die provisorische Regierung hat bereits für sämtliche Provinzen die Zivilgouverneure ernannt.

Vor der Redaktion der Zeitung „Mannana“ ist eine Rede angehängt worden, welche besagt, König Manuel habe sich in die englische Gesandtschaft geflüchtet. Die provisorische Regierung hat dem Volke geraten, dem abgesetzten Königslande ein ruhiges Andenken zu bewahren.

Letzte Meldungen.

Ab. Paris, 7. Oktober. Die von hiesigen Blättern nach Portugal gesandten Berichtshatter telegraphieren aus der spanischen Grenzstation Puente de Duero, daß seit dem 5. d. M. kein Zug von Lissabon abgegangen ist. Eisenbahner, die Lissabon am Dienstag verlassen haben, berichten, daß die frühere Regierung an diesem Tage noch bestand und daß die Straßenkämpfe in der Nacht zum Mittwoch fortwähren. Die portugiesischen Vorkämpfer der Revolution haben noch keinerlei Verhängung von der neuen Regierung erhalten. In dem Umstand, daß die telegraphischen Verbindungen noch immer nicht aufgenommen sind, erblickt man den Beweis, daß der Abbruch der Revolutionszeit noch nicht aufgehört hat.

Ab. San Sebastian, 7. Oktober. Die Totenzahlen nach Santander. Man sagt, die Garde, die das Arsenal verteidigte, habe heldenmütig gekämpft, sei aber der Uebermacht erlegen. Der Direktor der Zeitung „Portugal“ wurde auf der Straße getötet.

Ab. Lissabon, 7. Oktober. Die Republikaner sind überzeugt, daß die Republik in ganz Portugal ertriumphieren wird. Der Minister des Aeußern ist in Lissabon eingetroffen und hat sich für die Aufrechterhaltung des Bündnisses mit England ausgesprochen. Der bisherige Ministerpräsident Teixeira de Souza ist durch einen Gravitätlicher vermisst. Eine Anzahl Offiziere wird von den Republikanern in Haft gehalten, u. a. ihres Arnecas, Minister unter Franco. Die neue Regierung erhält immer mehr Anhänger; besonders hat sich auch der Kommandant der Befestigungswerke von Lissabon für sie erklärt. Der Kriegswinter hat die militärischen Vöthen bekräftigt. Die ausländische Post ist seit drei Tagen nicht eingetroffen.

Ab. London, 7. Oktober. Wie die Blätter aus Lissabon melden, hatte der englische Gesandte in Lissabon mit dem Präsidenten Teófilo Braga eine lange Unterredung. Braga versicherte dem Gesandten, daß ganz Portugal von größter Hochachtung für die Regierung von England erfüllt sei; die Republikaner würden die alte Politik der Freundschaft zu Großbritannien fortsetzen. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Lissabon gemeldet: Weltera wurde hier eine Truppenparade veranstaltet. Die Verkündung der Republik wurde mit Begeisterung aufgenommen. Es herrscht vollkommenste Ruhe.

Der auf dem Wege nach Lissabon befindliche Sonderberichtshatter des „Daily Telegraph“ berichtet aus Fuentes de Duero; er habe in Salamanca erfahren, daß die Jäger die Grenze nicht passieren können, weil die Gleise an mehreren Stellen zerstört seien, um die Beförderung von Truppen aus der Provinz nach der Hauptstadt zu verhindern.

Nach einem andern Telegramm desselben Blattes ist die Republik am Mittwoch abend um 11 Uhr in ganz Portugal proklamiert worden. Es sei kaum ein Zwischenfall gekommen; nur in Lissabon habe es einige Zusammenstöße zwischen Monarchisten und Republikanern gegeben.

Ein andres Blatt meldet aus Oporto: Man hat hier die Nachricht von der Revolution in Lissabon und mit Befriedigung aufgenommen.

Ab. Madrid, 7. Oktober. In der Kammer erklärte der republikanische Abgeordnete, er nehme an, daß die Regierung gegenüber dem Wechsel des Regimes in Portugal streng Neutralität bewahren werde. Spanien sei mehr als jede andere Nation verpflichtet, neutral zu bleiben. Er verlange von der Regierung Aufklärungen über die Entsendung von Truppen an die Grenze und darüber, daß drei Kriegsschiffe nach Lissabon beordert worden seien. Agarate befragte sich sodann, daß es den spanischen Republikanern nicht gestattet werde, ihre Sympathie für die portugiesische Republik auszudrücken, und gab schließlich seiner Bewunderung für Machado und die andern republikanischen Parteiführer in Lissabon Ausdruck. In seiner Erwiderung sagte der Ministerpräsident Canalejas, die Regierung habe aus Lissabon je widersprechende Nachrichten erhalten, daß sie die Proklamation der Republik nicht als endgültige Tatsache ansehen könne. Es erhielten sich die Gerüchte, daß es in Lissabon neuerlich zu Kämpfen gekommen sei, da die königlichen Truppen verstärkt worden seien. Die Regierung habe von niemandem, der eine offizielle Stellung bekleide, irgend eine Nachricht über einen Wechsel der Regierungsform erhalten. Spanien müsse sich daher darauf beschränken, die Ereignisse in Portugal als ausländische Bewegung zu betrachten, deren Ergebnis noch unbekannt ist. Wenn sich eine neue Regierungsform endgültig konsolidieren sollte, würde Spanien sie anerkennen. Die Kriegsschiffe seien nur zum Schutze der Spanier entsandt. Die Truppen an der Grenze seien keineswegs dort zusammengezogen, sondern die immer dort stehenden Truppen hätten für alle Fälle Weisungen erhalten.

Ab. Lissabon, 6. Oktober, 10 Uhr 20 Minuten vormittags. (Meldung der Agence Havas.) Wie verlautet, ist die Jacht „Amelia“ mit der königlichen Familie und dem Herzog von Oporto schon auf dem Wege nach England. Die Regierung hätte alle Maßnahmen getroffen, um das Leben des Königs und der königlichen Familie sicherzustellen. Die Königin-Witwe Maria Pia wird nach Italien begeben.

London, 7. Oktober. Ein hiesiges Telegraphenbureau gab um 2 1/2 Uhr morgens folgende Depesche aus: Gibraltar, 7. Oktober, 1 Uhr morgens. Die königliche Jacht „Donna Amelia“ ist heute Nacht um 11.45 Uhr angekommen mit König Manuel, der Königin Mutter Amelia und ihrem Gefolge an Bord. Nach Ankunft der Jacht haben sich der König und die Königin Mutter sofort an Land und im geschlossenen Wagen nach der Sommerresidenz des Gouverneurs in Europa Point begeben.

Ab. Lissabon, 7. Oktober. Das Volk hat die Wohnung des früheren Ministerpräsidenten Castro angegriffen, aber den Vertretern der Regierung, welche sofort benachrichtigt wurden, gelang es, das Volk zu beruhigen. Es heißt, daß das 11. Infanterie-Regiment in Coimbra die Proklamation der Republik reklamiert habe. Am späten Abend kamen die früheren Minister Teixeira Souza und Raposo-Portello nach dem Mathaus, wo die provisorische Regierung ihren Sitz hat und überreichten den neuen Männern die Leitung der Regierungsgeschäfte. Die Telegraphenlinien sind noch immer abgeschnitten und der Verkehr steht noch.

Ab. Paris, 7. Oktober. „Matin“ berichtet, daß der Norden Portugals sich der Bewegung noch nicht vollständig angeschlossen habe, jedenfalls nicht so schnell, als man dies erwartet hat. Die Möglichkeit ist nicht von der Hand zu weisen, daß der Revolution ein Bürgerkrieg folgt.

Ab. Rom, 7. Oktober. Die italienische Regierung entsand das Kriegsschiff „Regina Elena“ zunächst nach Cadix ab. Das Schiff hat den Auftrag, sich zur Disposition der königlichen Regierung zu stellen.

Ab. Madrid, 7. Oktober. Die Bahn verweigert die Ausgab von Fahrkarten nach Lissabon. Es ist also unmöglich, nach Lissabon zu gelangen.

Ab. Madrid, 7. Oktober. Aus Funchal wird gemeldet, daß gestern nachmittag auf der Insel Madeira die Proklamation der Republik mit großer Begeisterung aufgenommen worden ist. Im Lande herrscht vollkommene Ruhe. Der Bürgermeister und die übrigen Beamten von Funchal sind von neuem beschäftigt worden. Die Truppen der Garnison Funchal stehen jetzt unter republikanischem Regime.

Ab. Lissabon, 7. Oktober. Wie das republikanische Organ meldet, hat sich der Herzog von Oporto vor gestern zwischen 5 und 8 Uhr morgens auf der Jacht „Amelia“ eingeschiffert, die nach Ceiceira in See ging. Zur selben Zeit begab sich die Königin Amelia im Automobil von Oporto nach Masra. Die Königin-Witwe Maria Pia folgte eine Stunde später. Während der Besichtigung des Schlosses Necessidades am Dienstag verließ König Manuel den Palast durch eine Hintertür, begab sich nach Oporto und von dort nach Masra. Um 10 Uhr morgens machte die Jacht „Amelia“ zur Flucht segelfertig und warf auf der Höhe von Ceiceira Anker. Die königliche Familie begab sich mit 20 Schülern der Militärschule von Masra dorthin und traf um 3 Uhr nachmittags ein. Sie besetzt in Begleitung von zwei Zivilisten und zwei Soldaten mit Gepäck unverzüglich Fischerboote, um die in hoher See liegende Jacht zu erreichen.

Keine Metallarbeiter-Ausperrung.

Die Differenzen auf den Seeschiffswerften worden zu einem friedlichen Austrag kommen, die Ausperrung der Metallarbeiter ist vermieden. Nach langen Verhandlungen machten die Werkbesther folgendes Angebot:

Die Einstellungslohn bei den Hamburger Werften der Gruppe 'eutscher Seeschiffswerften werden bei Wiederaufnahme der Arbeit um 2 Pfg. erhöht mit der Maßgabe, daß der niedrigste Einstellungslohn irgendeines volljährigen Arbeiters 40 Pf. pro Stunde beträgt. Anher dieser Konzeption in den Einstellungslohn wird eine Lohnergänzung für alle Arbeiter um 2 Pfg. pro Stunde vorgeschrieben. Die jetzigen Zustände machen die acht hamburgischen Werften der Gruppe deutscher Seeschiffswerften, jedoch mit der Einschränkung, daß der niedrigste Einstellungslohn für diese Werften der örtlichen Vereinbarung vorbehalten bleibt. Die Arbeitsfrage regelt sich nach den Vereinbarungen von 1907. Als neue Konzeption wird ferner ab 1. Januar 1911 eine Verkürzung der Arbeitszeit vorgeschrieben, und zwar:

- a) bei den hamburgischen Seeschiffswerften auf 55 Stunden die Woche,
 - b) bei allen außer hamburgischen Seeschiffswerften, soweit sie der Gruppe deutscher Seeschiffswerften angehören, auf 56 Stunden die Woche.
- Die Verkürzung der Arbeitszeit beträgt nach diesen Zugeständnissen 1 Stunde wöchentlich.

Der Ausgleich in der Arbeitszeitverkürzung erfolgt durch eine Zulage von einem weiteren Pfennig auf den Stundenlohn. Die bereits versuchsweise zugestandene wöchentliche Lohnzahlung am Freitag tritt mit der ersten Lohnwoche des Jahres 1911 in Kraft.

Außer diesen materiellen Zugeständnissen haben sich die Werkbesther dazu bereit erklärt, daß die Arbeiterauschüsse gemäß den Vorschlägen der Arbeiterorganisationen gewählt werden sollen.

Die Werftarbeiter-Konferenz stimmte diesen neuen Vorschlägen zu unter der Voraussetzung, daß die örtlichen Verhandlungskommissionen noch die rein örtlichen Differenzpunkte regeln.

Alle Streikenden und Ausgesperrten werden ohne den Arbeitsnachweis und unter Sicherung ihrer Ansprüche, auch der Ueberbrücke aus den durch den Streik unterbrochenen Werken, eingestellt.

Die Arbeit auf den Werften wird am Montag aufgenommen.

Damit ist ein Niesenkampf vermieden, der fast zwei Millionen Menschen der Vroloigkeit ausgesetzt hätte, denn die von den Werkbesthern angeregten, ihnen eng liierten Metallindustriellen hatten gedroht, am 8. Oktober nicht weniger als 400 000 Metallarbeiter auf die Straße zu werfen, falls bis dahin der Streik auf den Seeschiffswerften nicht beendet sei. Er ist nun beendet unter Bedingungen, welche die Herren Werkbesther sofort haben konnten, sofern sie sich überhaupt zu Verhandlungen geneigt erklärt hätten. Statt dessen griffen sie zur Teilausperrung ihrer Arbeiter. Und als diese sich das nicht ohne weiteres bieten ließen, sondern den Werften nicht ausgezählt, sondern geschlossen den Rücken kehrten, rief man den Niesenapparat der Metallindustriellen an. Aber die Metallarbeiter genau wie die übrigen beteiligten Arbeiter piffen auf diese Drohung. Ueberall erklärten sie sich bereit, sofort die Beiträge auf das Doppelte zu erhöhen, sie waren entschlossen, die ersten 14 Tage der Ausperrung ohne jede Unterstützung auszuhalten. Soweit sie nicht ausgesperrt würden, wollten sie des Winkes harren, der auch sie aus den Werken hinausrief, um diese vollständig lahmzulegen. Ob es zu dieser Sinauszuehung der nicht ausgesperrten 10 Prozent seitens der Organisationen gekommen wäre, war eine Frage der Taktik. Den Arbeitern standen noch andre Mittel zur Verfügung, mit denen sie den Feind empfindlich zu treffen vermöchten, ohne sich selbst irgendwie zu schaden. Sie konnten in der Metallindustrie Gewehr bei Fuß stehen und den Kampf auf den Augenblick konzentrieren, wo man die Fabriken zur Auslese der vermeintlich mürbe gewordenen öffnete. Sie konnten sich darauf beschränken, aus den Werken die Stellschmiede, die Deckleger, die Maler, die Tischler des Innenbaus heranzuziehen und so mit einem geringen Aufwand die Fertigstellung der Schiffe zu verhindern. Sie konnten auch zum gewaltigen Frontangriff vorgehen durch Sinauszuehung aller Arbeitskräfte.

Und damit standen ihnen an Geldmitteln jene gewaltigen Reserven zur Verfügung, welche die Bauarbeiter für ihren Kampf flüssig gemacht, aber nicht angegriffen hatten. Die deutsche Arbeiterschaft aber in ihrer Gesamtheit hätte gern und freudig zu ihren Gunsten eingegriffen in den Kampf, der sich gegen das gewaltigste Scharfmachergebilde Deutschlands, gegen den Gesamtverband der Metallindustriellen, richtete.

Die Verluste, die den Unternehmern im Augenblick der aufsteigenden Konjunktur aus der Ausperrung entstanden wären, waren größer als die, welche sie den Arbeitern beizubringen vermöchten hätten.

So bequemen sie sich zu Unterhandlungen, die den mächtigen Metallindustriellen gewiß gewaltig schmerzten. Und selbst die gern gezeichneten „Gelben“ mußten bei diesen Verhandlungen in der Versenkung verschwinden. Mit einer abwehrenden Handbewegung schob sie der Metallarbeiterverband beiseite.

Auch das war ein Erfolg, den das manhafte Auftreten der Arbeiter herbeigeführt hat.

Die Arbeiter gehen als Sieger aus diesem Kampfe hervor.

Daran läßt sich nichts deuteln.

Sie erkämpften eine Konzeption auf dem Gebiete der Arbeitszeitverkürzung.

Sie erkämpften die verlangte Einführung von Mindest-Einstellungslohnen.

Sie erkämpften die Gewährung einer Lohn-erhöhung.

Sie erkämpften die Regelung der Akkordarbeit.

Sie erkämpften die Anerkennung ihrer Organisation, welche die Unternehmer niederringen wollten.

Sie erkämpften neben den materiellen so viel ideale Erfolge, daß die deutsche Arbeiterschaft den Werftarbeiterstreik von 1910 in aller Zukunft als einen Meilenstein in der Geschichte ihrer Fortschritte ansehen wird!

Politische Ueberacht.

Magdeburg, 7. Oktober 1910.

Friedrich Sinke und seine Landsknechte.

Die Enthüllungen der „Merliner Morgenpost“ über das Treiben der polizeilich privilegierten Streikbrecherbanden werden von dem großen Teile der bürgerlichen Presse Deutschlands noch immer totgeschwiegen, obwohl sie nicht nur in der Arbeitererschaft Deutschlands, sondern auch im Auslande das größte Aufsehen erregten. So geben zum Beispiel die liberalen Londoner „Daily News“ das Interview mit dem Agenten Friedrich Sinke, dessen Schicksal von der Redaktion ausdrücklich bestätigt wird, ausführlich wieder und bemerken dazu: „Wenn diese Methode der konzeptionierten Herausforderung unter Polizeischutz in Deutschland wirklich geübt wird, dann ist es wahrhaftig nicht verwunderlich, wenn die ständig wachsende Unzufriedenheit und Empörung der Arbeiter schließlich zu gewaltsamen Angriffen auf die Polizei führt, wie sie in Moskau und in Wien passiert sind.“

Die bürgerliche Presse scheut sich aber, durch eine wahrheitsgemäße Berichterstattung den Heiligenschein zu zerstören, den die kapitalistische Legende um das Haupt des Arbeitswilligen gewoben hat. Diesen Arbeitswilligen stellt man sich gewöhnlich als einen braven, einfachen Mann vor, der von religiöser und nationaler Begeisterung erfüllt, der Aufhebung der sozialdemokratischen Agitatoren aus dem Wege geht und in der Arbeit für den Herrn Kapitalisten seine Christenpflicht erfüllt. Oder man denkt an zermürbte, vom Schicksal gehegte Menschen, die sich, um ihre Angehörigen vom Hungertode zu retten, schließlich nach schweren innern Kämpfen dazu verstehen, Streikbrecherarbeit zu verrichten. Und diesen während schlichten, menschlich ergreifenden Gestalten stellt man dann die „aufgehobenen Arbeiter“ gegenüber, die von gewissenlosen Agitatoren verleitet aus reinem Uebermut in den Streik getreten sind und nun die unschuldige Kämmerdame der arbeitswilligen nützlichen Elemente gleich einem Rudel wütender Wölfe umschleichen, um sie im günstigen Augenblick zu überfallen und zu zerreißen.

Aus den Erzählungen des Herrn Friedrich Sinke erfährt man aber, daß es in Deutschland Streikbrechertruppen gibt, die gleich den Landsknechtscharen des Dreißigjährigen Krieges durchs Land ziehen. Jederzeit bereit, sich für den zu schlagen, der sie bezahlt. Abenteuerlustige Geiellen, denen alle Begriffe von Ehre, wie sie sich in den verschiedenen Schichten der bürgerlichen Gesellschaft entwickelt haben, vor allem der Ehrbegriff des Proletariats völlig fremd sind, Streikbrecher aus Freude am Wandern und Wagen, am Renomieren und Raufen: Leute, die heute hier, morgen dort sind, die liberal Unfrieden stiften und Zerstörung hinter sich lassen. Solche organisierte Banden, die nicht nur unter dem Schutze der Behörde stehen, sondern sogar mitunter zur „Wiederherstellung der Ordnung und Ruhe“ auf die einheimische Arbeiterschaft losgelassen werden, sind zweifellos eine schwere Gefahr für den öffentlichen Frieden. Jeder Politiker, jedes Blatt, dem es um die Erhaltung der Ruhe und Sicherheit Ernst ist, muß das Seine tun, daß diesem gefährlichen Unfuge gesteuert wird.

Die „Morgenpost“ erzählt in ihrer neuesten Nummer geradezu tolle Geschichten über die „Ausgrenzung der Streikunruhen“, die sich im Frühjahr d. J. in Niederlehme ereignet hatten. Dort war in der Maschinenfabrik von Gutmann ein Streik ausgebrochen, der vollkommen friedlich und ruhig verlief, bis eines Tages der berühmte Friedrich Sinke an der Spitze von 300 Streikbrechern aus Hamburg ankam. Es kam alsbald zu Demonstrationen vor der Fabrik, wobei 20 Gendarmen zu Fuß und zu Pferde die Ordnung aufrechterhielten. Die Beamten benahmen sich durchaus human und zurückhaltend („Die waren zu doof“, sagt Friedrich Sinke). Da forderte Sinke von dem Wachtmeister die Erlaubnis, mit seinen Leuten auszubrechen und über die Menge herzufallen. Die Erlaubnis wurde zunächst verweigert, das Verlangen Sinkes jedoch von der Fabrikleitung unterstützt. Als dann durch einen Steinwurf (von wem?) ein Fenster der Fabrik zertrümmert wurde, flohen mit einem Rucke die Fabriklore auf, die Kolonne Sinke führte mit Revolvern und Gummischläuchen bewaffnet auf die Menge. Sie begann sofort zu schießen und Steine zu werfen, doch wurde von den Schüssen niemand getroffen. In der Nacht desselben Tages brachen die Dampfkessel in eine Wirtshaus ein, in der streikende Arbeiter beim Kartenspiel saßen, und entsetzten eine wilde Schlägerei, bei der das Blut bis an die Wand spritzte.

Ingenichts solcher Tatsachen bringt die „Kreuzzeitung“ noch immer den Mut auf, ein Geheiß zum Schutze der Arbeitswilligen zu fordern.

Der Todeskampf Finnlands.

Der finnische Landtag hat in seiner letzten Sitzung vom 26. September, die nur 10 Minuten dauerte, das von der Kommission aufgesetzte Schreiben an den Zaren angenommen, das die Deklaration des Präsidenten wörtlich wiedergibt und mit den Worten schließt, der Landtag sei

mit dem Vorstehenden solidarisch und könne aus den angeführten Gründen die eingebrachten Vorlagen, die die Einberufung Finnlands betreffen, nicht in Betracht ziehen.

Nach den Debatten der vorhergehenden Sitzungen, in denen bei der Abwehrfrage ein gewisser Opportunismus der Mifinnen und des rechten Flügels der Jungfinnen herbrachte, ist dieser Beschluß des Landtags die würdevollste Antwort der finnischen Volkvertretung an die melnelidige Petersburger Regierung.

Die konservative und die orthodoxe russische Presse hat natürlich dieses vollkommen unantastbare Vorgehen des finnischen Landtags für ihre Zwecke auszubetten. Die ostfländ. Petersburger „Kosijaja“ erklärt, daß Finnland sich sein Schicksal selbst gewählt habe. In gleicher Zeit herrscht sie aber durch die Bemerkung, daß der finnische Landtag durch seinen Beschluß niemand überrascht habe, daß das provokatorische Vorgehen der Regierung planmäßig vorbereitet war. Die halbaffizilöse „Nowoje Wremija“ plädiert für eine Taktik, wonach der Landtag nicht aufgelöst, aber durch die Entziehung jeder gesetzgebenden Arbeit zu einem langsamen Tode verurteilt werden soll. In völligem Widerspruch mit den Tatsachen schreibt dieses altbekannte Heftblatt: „Die finnischen Deputierten wollen offenbar die Auflösung des Landtags und Repräsentationsregeln provozieren, um die Rolle unschuldiger Opfer zu spielen, die für das bedrückte Vaterland leiden.“

Weit offener ist die orthodoxe russische Presse, die den finnischen Landtag bereits als eine „aufreißerische Bande“ bezeichnet und harte Strafen für die „passive Resistenz“ der finnischen Abgeordneten fordert. „Die Finnen“, so schreibt der orthodoxe „Kolokol“, „werden nur dann gehorchen lernen, wenn die russische Regierungsgewalt ihre Existenz in konkreter Weise zeigen wird und die Finnen fühlbar werden, daß sie für ihren Ungehorsam hart leiden werden.“

In völligem Einklang mit dieser Äußerung stehen die Maßnahmen, die in den Regierungskreisen geplant werden. Nach diesen Vorschlägen soll der finnische Landtag für immer geschloffen und Finnland in eine Reihe russischer Gouvernements aufgeteilt werden.

Das letzte Wort in dieser Angelegenheit wird in den nächsten Tagen vom Zaren gesprochen werden. Stolypin ist bereits nach Frieberg unterwegs, um mit dem Zaren über die finnländische Frage den letzten Entschluß zu fassen. Auf deutschem Boden, von der deutschen Polizei sorgsam bewacht, wird der letzte Schwüre brechende Zar die letzte Hand legen an die Vernichtung der finnischen Freiheit! —

Letzte Nachrichten.

Gegen die Fleischsteuer.

* Berlin, 7. Oktober. Der Vorstand des Deutschen Städteverbandes beschloß unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Krefelder im Namen des Deutschen Städteverbandes eine dringliche Eingabe an den Reichstag und den Reichsanwalt zu richten und darin folgende Maßnahmen zu fordern: Inhaber der Fleischsteuer zu fordern. Insbesondere soll auf Befreiung der überstrengen betrieblaren Grenzkontrolle, welche zurzeit wie eine Grenzsperrung wirkt, und auf die Erleichterung der Einfuhr gefrorenen Fleisches gedrungen werden. Zugleich wurde auch beschlossen, zusammen mit Vertretern der Kaufmannschaft durch Sachverständige die Anlagen in England besichtigen zu lassen, welche der Aufrechterhaltung des eingeführten gefühlten und gefrorenen Fleisches dienen und eventuell auf Grund der hierbei zu gewinnenden Erfahrungen der Reichsregierung weitere Vorschläge zu unterbreiten. —

Gegen die Tuberkulose.

* Brüssel, 7. Oktober. Die neun internationale Tuberkulose-Konferenz ist hier eröffnet worden. Präsident ist Leon Bourgeois und Generalsekretär W. Rannvith. Mehrere Redner betonten in ihren Ansprachen die bemerkenswerten Erfolge, die der internationalen Vereinigung von jetzt 25 Ländern zu danken seien: in Deutschland sei beispielsweise in der Tuberkuloseherdlichkeit eine Verminderung um die Hälfte eingetreten. Bourgeois sprach über Vorbeugung im allgemeinen und die Befähigung der Frauwelt an der Tuberkulose-Bekämpfung im Besonderen. Aus Deutschland sind zahlreiche Vertreter der verschiedensten öffentlichen und privaten Wohlfahrtsvereinigungen anwesend. Die preussische Regierung entsandte zahlreiche Medizinalbeamte. —

W. Dortmund, 7. Oktober. Oberbürgermeister Schmieding ist heute früh gegen 6 Uhr auf seiner Feisung in Cappenberg bei Dortmund gestorben. —

* Stuttgart, 7. Oktober. Von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts ist nach vierstägiger Verhandlung der ehemalige würtembergische Oberleutnant Gramm wegen Verleumdung seines früheren Regimentskommandeurs, jetzigen Generalmajors von Veerer und seines ehemaligen Kompaniechefs, jetzigen Majors Weller (Straßburg) zu zwei Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt worden. —

* Czernochau, 7. Oktober. Der Wäuch Samach Maroch, der seinen Bruder Wäuch ermordet und die Leiche in den Dorfteich von Zowad geworfen hat, ist mit jenem Kirchenräuber identisch, der vor einem Jahre in der berühmten Laßfabrikkirche zu Czernochau den perlendebitenden Mantel des Marienbildes im Werte von mehreren Millionen Rubeln sowie die Diamantenkrone der Mutter Gottes und des Jesusbildes gestohlen hat. —

* Wien, 7. Oktober. Die Regierung hat jetzt die Einfuhr einer Probeabgabe von 25 000 Kilogramm argentinischen Fleisches gestattet. —

* Paris, 7. Oktober. Der Ministerrat beschloß sich mit der Verteilung der Lebensmittel und insbesondere mit den Maßnahmen, die man später ergreifen könnte, um die Einfuhr von Kartoffeln zu begünstigen.

W. Paris, 7. Oktober. (Sigueur Drahtbericht der „Volksstimme“.) Der Generalrat der radikalen Partei beschloß, den portugiesischen Republikanern brüderliche Grüße zu übersenden. —

Wettervorhersage.

Sonnabend: Heiter, trocken, tagsüber warm, nachts kühl. —

Finneisch. Heute liegt für Burg und Umgegend ein Prozeß des Hismas G. Wittowsky bei. —

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 236.

Magdeburg, Sonnabend den 8. Oktober 1910.

21. Jahrgang.

23. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 6. Oktober.

Gegen 4 1/2 Uhr eröffnet Stadtv.-Vorst. Baensch die Sitzung und macht folgende Mitteilungen: Die Stadtv. Mohland und Vater (Soz.) haben ihre Mandate niedergelegt. Der Vorsteher dankt den Ausscheidenden für treue Mitarbeit an den gemeinsamen Aufgaben. Der Direktor des Stadttheaters bittet um gerechtere Kritik seiner Geschäftsführung und künstlerischen Leistungen.

Gegen die Verpachtung eines Teils des Ackerstücks der Peter Zindeschen Hauptstiftung in der Lemsdorfer Feldmark in kleinen Parzellen von rund 600 Quadratmetern wendet sich Stadtv. Hopf. Das Verpachten von Acker in kleinen Parzellen ist schädlich für die Landwirtschaft. Das ganze Schrebergartenwesen sei der Landwirtschaft nicht zum Nutzen. Die Schrebergärtner handeln sehr oft nach dem Grundgesetz: Was der Boden nicht trägt, trägt der Müden; das heißt, sie pflügen. Die Verpachtung wird beschloffen.

Nachträglich werden für die Instandsetzung der Dienstwohnung im Schulgebäude Heydenstraße 6 1100 Mark und der Räume im Schulgebäude Brandenburger Straße 8 2160 Mark bewilligt. Einige unwichtigere Vorlagen fanden ebenfalls die Zustimmung der Versammlung. Zu Krankentransporten in den Vororten Fernerleben, Salbe, Welterhöfen soll der Wagen der Salbter Sanitätskolonne benutzt werden. Der Magistrat beantragt deshalb, mit der Sanitätskolonne einen Vertrag auf 1 Jahr abzuschließen, in dem die Gebühren für einen Transport auf 4 Mark festgesetzt werden.

Stadtv. Lindner hält die vereinbarte Entschädigung für zu gering und beantragt, den Wagen für die Stadt zu erwerben.

Stadtv. Weim (Soz.): Nach Ablauf der Vertragsfrist wird die Stadtv. zweifelslos eigene Transportwagen für die Vororte anschaffen müssen. Der gemietete Wagen wird bis dorthin so viel von seiner Gebrauchsfähigkeit einbüßen, daß dann an Ersatz gedacht werden muß. Die Stadt muß für schnellen und guten Transport der Kranken sorgen. In der Stadt wird für einen Krankentransport eine Gebühr von 3 Mark bezahlt. Wenn in dem Vertrag 4 Mark vorgegeben sind, müßte die Stadt für jeden Transport 1 Mark zuschießen. Vom Magistrat wird dem zugestimmt.

Stadtv. Wolff 2 hält die durch den Vertrag geschaffenen Zustände auch noch für unhaltbar. Er beantragt, den Vertrag nur bis 1. April 1911 abzuschließen. — Die Vorlage des Magistrats wird angenommen.

Kanalisation und Pflasterung.

Für die Kanalisation der Straßen 13a und 13b des Wilhelmstädter Bebauungsplans werden 5500 Mark, des Langen Weges von der Braunschweiger Straße bis zur Lutherstraße 33 000 Mark bewilligt. Im Tiefbauetat waren für die Pflasterung der Klosterbergstraße und Marienstraße 69 000 Mark vorgesehen, durch Verwendung anderer Steine werden 11 000 Mark erspart. Der Stadtv. Krakenstein beantragt, die ersparten Gelder zur Pflasterung der Benediktiner- und Wledenburger Straße zu verwenden. Der Antrag wird angenommen. Die Magistratsforderung für Klosterberg- und Marienstraße fand ebenfalls die Zustimmung der Versammlung.

Die Heberführung der äußeren Ringstraße über den Bahnhof Subenburg muß die Stadt auf Grund eines Vertrags vom Jahre 1893 herstellen lassen. Der Bau soll nach dem Voranschlag 308 000 Mark kosten. Der Magistrat fordert einen Voranschlag von 58 000 Mark.

Stadtv. Voepel erjudet, die Vorlage abzulehnen, weil derartige Anlagen das Stadtbild entstellen. Die Vorlage wird angenommen.

Als Beisitzer für die Wahlvorstände zu den Stadtverordnetenwahlen sind von den Sozialdemokraten seitens des Stadtverordneten-Vorsitzers die Stadtv. Haupt, Brorles und Laufau vorgeschlagen. Haupt soll in der Altstadt, Brorles in der Neustadt für die 2. Abteilung in dem Wahlvorstand sitzen.

Stadtv. Weim (Soz.) beantragt, die beiden Stadtverordneten in den Bezirken für die 3. Abteilung zu bestimmen. Der Antrag fand keine Mehrheit.

Für das Tiefbauamt sollte ein Bauinspektor angestellt werden. Stadtv. Niemann und Genossen beantragen, einen Stadtbaurat, welcher Magistratsmitglied wird, anzustellen.

Stadtv. Weim (Soz.) erklärt namens seiner Parteifreunde deren Einverständnis mit dem Antrag. Der stelle eine alle Forderung der Sozialdemokraten auf. Bürgermeister Reimarus teilt das Einverständnis des Magistrats mit. Der Antrag wird angenommen. Schluß der Sitzung 5 1/2 Uhr; ihr schloß sich eine nichtöffentliche an.

Gerichts-Zeitung.

Schwurgericht Magdeburg.

Sitzung vom 6. Oktober 1910.

Wegen Meineids und Anstiftung dazu haben sich zu verantworten der Freisorgehülfe Wilhelm Peter hier, geboren 1890, und der Ackergehilfe Richard Vode zu Salzdaßum, geboren 1884. Der fragliche Eid ist am 2. Juni d. J. vor dem Amtsgericht Magdeburg in dem Zivilprozeß Vode kontra Grille von Peter angeblich wider besseres Wissen falsch geleistet, und zwar auf Anstiftung des Vode. Dieser ist der Sohn eines Landwirts in Salzdaßum und hilft dem Vater in der Wirtschaft. Dort arbeitete im Jahre 1908 auch die ledige Magd Grille, mit der der Angeklagte Vode Beziehungen anknüpfte. Hiervon wurde er vom Amtsgericht Wolfenbüttel verurteilt, für das im Sommer 1909 geborene Kind der Grille Alimente zu bezahlen. Gegen dieses Urteil legte Vode Berufung ein und benannte Peter als Zeugen darüber, daß er in der kritischen Zeit mit der Grille intim verkehrt habe. Das Landgericht Braunschweig ließ Peter, der inzwischen nach hier verzogen war, durch den erachteten Richter in Magdeburg vernehmen. Er befuhrte nun unter dem Eide daselbst, was er schon früher vor einem mecklenburgischen Gericht unendlich ausgesagt hatte, nämlich, daß er in der fraglichen Zeit Beziehungen zu der Grille gehabt habe, obwohl das nie der Fall gewesen ist. Peter ist geständig, er will den falschen Eid auf Drängen des Vode geleistet haben. Derselbe habe ihn schon in Mecklenburg und dann hier aufgeschwatzt, ihm viel Geld geschenkt und ihm 150—250 Mk. versprochen, wenn er ihn aus der Sache herausjage. Vode hätte ganz genau gemerkt, daß er, Peter, nichts mit dem Mädchen zu tun gehabt habe. Peter hat nach den verlesenen Briefen Vode durch Tränkungen tüchtig ausgebeutet. Auch dieser ist ebenso wie Peter geständig. Die Geschwornen bestrafen die Schuldfragen und der Gerichtshof erkannte gegen Peter auf 1 Jahr 4 Monate, gegen Vode auf 1 Jahr 9 Monate Zuchthaus, auf je 3 Jahre Ehrverlust und auf dauernde Unfähigkeit, als Zeuge und Sachverständiger eideschuldig vernommen zu werden. Jedem wurde 1 Monat der Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet. Beide Angeklagten nahmen die Strafe sofort an.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 6. Oktober 1910.

In nichtöffentlicher Sitzung wurde der Schankwirt Hermann Jaenicke von hier, geboren 1866, wegen versuchter Erpressung von 300 Mark in Anbetracht der Vorstrafen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Schlägerei und Meißerstecherei. Der Metzger Otto Kuhne von hier, geboren 1872, getötet am 14. März d. J. im Seegerischen Lokal mit dem Aushilfsknecht Biorkowski in Warmwehler und Schlägerei, Kuhne packte ihn an der Kehle und warf ihn über den Tisch, verletzte

ihn später auf dem Hofe auch von hinten einen Messerstich in den Rücken mit solcher Wucht, daß das Messer bis an das Hest einbrang. Der Angeklagte wurde wegen einfacher und gefährlicher Körperverletzung zu 1 Jahr und 1 Woche Gefängnis verurteilt und sofort verhaftet. Das bei der Tat gebrauchte Messer wird eingezogen.

Beitrag. Der Kaufmann Theodor Ote von hier, geboren 1873, vielfach arbeitslos, erschwindelte sich im Mai und Juni d. J. von dem Spargeländler Grenz zu Königsliuter 409 Pfund Spargel zum Preise von 257 05 Mark unter Vorprägung falscher Tatsachen auf Kredit. Der Versuch, noch weitere 3 Zentner Spargel geliefert zu erhalten, mißlang, da Ote nach den eingezogenen Erkundigungen ganz verwegungslos war und den Offenbarungseid geleistet hatte. Zahlung hat Grenz nicht erhalten. Die Kammer erkannte wegen vollendeten und versuchten Rückfallbetrugs auf 1 Jahr Gefängnis unter Einrechnung einer Vorstrafe von 6 Wochen Gefängnis.

Einträgliches Geschäft. Der Buchhalter Otto Menzel zu Schönebeck, geboren 1885, war seit dem 15. Februar 1906 bei der Firma Mendosch in Stellung. Er falschte vom Jahre 1907 an die Lohnlisten der Arbeiter, erhielt die Beträge zur Auszahlung und unterschlug in dieser Weise 5000 bis 6000 Mark, die er für sich und seine Verwandten verausgabte. Der Angeklagte räumte die Tat ein und wurde wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Unterschlagung zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Diebstahl. Der vorbestrafte Arbeiter Hermann Rosenberger von hier, geboren 1881, erbrach in der Nacht zum 12. März d. J. gemeinschaftlich mit einem bereits abgeurteilten Genossen die Wand in einem Neubau und stahl 15 Flaschen Bier sowie zwei Blusen. Der Angeklagte erhielt wegen schweren Rückfallbetrugs 1 Jahr Gefängnis.

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Sendungen werden nicht zurückgeschickt; Rückzahlung vorbehalten. Sieben erschien Nr. 27 des *Simplex* Preis 30 Pf. Zu beziehen durch alle Postämter und Buchhandlungen oder direkt vom Simplex-Verlag in München.

Verzeichnis der in deutscher Sprache vorhandenen gewerkschaftlichen Literatur. Im Auftrag der Generalkommission zusammengestellt von Johann Sassenbach. Vierte Auflage. (213 Seiten. Preis 60 Pf.) Das Literaturverzeichnis, ursprünglich zu dem Zwecke herausgegeben, den Teilnehmern der gewerkschaftlichen Unterrichtskurse einen Leitfaden für die Beschaffung gewerkschaftlicher Schriften zu bieten, hat in den vier Jahren seit seinem ersten Erscheinen eine wesentliche Aenderung erfahren. Es ist heute nicht mehr ein Bücherkatalog, sondern ein Verzeichnis aller wichtigeren und größeren Kundgebungen über die gewerkschaftliche Bewegung. Neben den in Buch- oder Broschürenform erschienenen Schriften sind alle Artikel der in Betracht kommenden Zeitschriften sowie die Verhandlungen über bestimmte gewerkschaftliche Fragen auf Gewerkschaftstagen und Generalversammlungen der Verbände verzeichnet. Viele Kundgebungen sind zunächst nach Verein und sodann nach Materie wie: Arbeitszeit, Arbeiterschutz, Arbeiterinnenbewegung, Einigungsweisen, Gewerkschaften usw. geordnet. Jeder, der sich über die gewerkschaftliche Bewegung oder einzelnen Gebiete dieser informieren will, findet in dem Verzeichnis die Angabe der Quellen, aus denen er die Information schöpfen kann. Für die in der Arbeiterbewegung agitatorisch Tätigen ist die Schrift ein unentbehrliches Hilfsmittel, wenn sie genötigt sind, über bestimmte gewerkschaftliche Fragen zu sprechen, oder Vorarbeiten für den weiteren Ausbau der Gewerkschaften zu machen. Für Gewerkschaftsmitglieder beträgt der Preis bei Bezug durch die Organisation 30 Pfennig. Die Schrift ist durch alle Buchhandlungen, oder von H. Aube, Berlin SO 16, Engelauer 15, zu beziehen.

Tastenschrift. Ein neuer Weg zur Hausmusik. Einführung in das Klavierpiel (3,50 Mark), Musik-Verlag Euphonia, Pankow bei Berlin.

Maualakha.

(Das Staatsglied.)

(Moderat verboten.)

Roman von Rudyard Kipling.

(16. Fortsetzung.)

Der Plan, den sich Tarvin vorgezeichnet hatte, war ebenso klar wie einfach. Er wollte das Salzband kaufen und bezahlen mittels einer Verpfändung von Topaz. Die Stadt mußte das Geld aufbringen, natürlich nicht offiziell für diesen Zweck. Topaz war ihm gut dafür, und wenn der Maharadscha *) Miene machte, den Preis unfinnig zu steigern, so bildete man einfach ein Syndikat.

Während der Karren dahinschwankte, daß Tarvin den Kopf bald rechts, bald links antrieb, dachte er unaufhörlich, wo Käte jetzt wohl sein möge. Unter günstigen Umständen konnte sie schon in Bombay eingetroffen sein; so viel wußte er durch genaue Berechnung ihrer Route. Aber ein Mädchen allein konnte doch unmöglich so schnell von einer Semiratschäre zur andern kommen wie ein Mann, den keine Fesseln band und den die Liebe zu ihr und zu Topaz anspornte. Vielleicht ruhte sie jetzt ein Weilchen bei der Zenana-Mission in Bombay aus. Den Gedanken, daß sie unterwegs krank geworden sein könnte, wies er mit aller Macht von sich. Sie ruhte jetzt aus, ließ sich Befehle und Vorschriften erteilen, machte sich ein wenig mit den Wundern des seltsamen Landes vertraut, an denen er achtlos vorübergejagt war; aber in ein paar Tagen spätestens mußte sie in Athore eintreffen, in dem nämlichen Athore, wohin ihn die Büffel schleppten.

Er lachte in sich hinein und schnalzte mit den Lippen, wenn er sich ihre Begegnung ausmalte, und es vertrieb ihm die Zeit, sich auszuendenken, wo ihre Gedanken ihn wohl suchen mochten.

Kaum vierundzwanzig Stunden nach seiner Unterredung mit Frau Mutrie hatte er Topaz verlassen. Er war mit dem Zuge, der die Bahnhöhe hinter Topaz hinaufflettert, nach San Francisco gefahren, ohne daß jemand von seinem Vorhaben gewußt, ohne daß er von jemand Abschied genommen hätte. Vielleicht daß Käte die Innigkeit des Gutenachtgrüßes aufgefallen war, womit er sie bei der Rückkehr von den heißen Quellen an ihres Vaters Tür verlassen hatte; aber sie hatte keine Bemerkung darüber gemacht, und er hatte sich mit Selbstüberwindung los-

gerissen, um sein Geheimnis nicht zu verraten. Am andern Morgen hatte er in aller Stille einige Paupläke verkauft, recht ungünstig zwar, aber er brauchte eben Geld für die Reise. Dieses Geschäft sah ihm gleich, daß es trotz des schlechten Preises nichts Auffälliges an sich hatte, und als er schließlich von seinem Eisenbahnwagen aus die Lichter des Tales tief unter sich blinken sah, durfte er sich sagen, daß die Stadt, zu deren Heil und Segen er nach Indien ging, nicht die leiseste Ahnung von seinem wohlthätigen Klone habe. Um aber auch noch fernerhin für die Erhaltung ihrer Ahnungslosigkeit zu sorgen, erzählte er dem Schaffner, mit dem er wie üblich eine Zigarre rauchte, im tiefsten Vertrauen von einer kleinen Minenpekulation in Alaska, die seine persönliche Anwesenheit erfordere. Er durfte sicher sein, daß diese Mitteilung morgen in Topaz von Mund zu Mund gehen würde.

Der Schaffner hatte ihn für einen Augenblick in Verlegenheit gebracht durch die Frage, was dann mittlerweile aus seiner Wahl werden solle; aber er hatte ihm schnell gefaßt, zur Antwort gegeben, was das betreffe, sei alles abgemacht, und ihm dann wieder einige Geheimnisse über die Art und Weise dieser Abmachung anvertraut, so daß er sicher gehen durfte, seine Mitbürger würden Bescheid bekommen.

Zimmerlin zerbrach er sich unterwegs manchmal den Kopf darüber, wie seine Erzählungen wirken möchten und ob Frau Mutrie Wort halten und ihm das Ergebnis der Wahl nach Athore telegraphieren würde. Es war etwas wunderbar, daß er durch eine Frau erfahren mußte, ob er Mitglied des Geleitzgebenden Körpers von Colorado sei oder nicht; aber sie war der einzige Mensch auf Erden, der seine Adresse kannte, und da der ehrenvolle Auftrag ihr zu gefallen schien, wie die reizende Verickwörnung, so nannte sie die getroffene Vereinbarung — überhaupt, hatte ihn Tarvin mit Freunden in ihre Hand gelegt.

Als er längst zu der Heberzeugung gelangt war, nie wieder im Leben das Gesicht eines weißen Mannes sehen, nie wieder im Leben eine verständliche Sprache hören zu dürfen, rollte der Wagen durch einen Engpaß zwischen zwei Felsen und hielt vor einem Gebäude, das in auffallendem Gegensatz zu dem Bahnhof in Ramut stand. Es war ein doppelter Würfel aus rotem Sandstein und — dafür hätte es Tarvin in die Arme schütten mögen — wimmelte von weißen Männern! Sie waren so wenig bekleidet, als irgend anging, lagen in Rohrjählen auf der Veranda herum und jeder hatte einen abgeschabten Lederkoffer neben sich stehen.

Tarvin stieg nicht, er wälzte sich aus seinem Karren heraus, denn die langen Beine waren ihm gehörig steif geworden. Dann redete er seine Gestalt, daß die Muskeln knackten, und mochte so ziemlich den Eindruck eines Gipsmodells machen, denn er war so vollständig überkrustet von Staub und Sand, als ob er aus einem Zyllon oder einem Wüstenurm käme. Der Staub füllte jede Falte und Vertiefung an seiner ganzen Person, und sein schwarzes amerikanisches Jackett mit den vier Knöpfen war vollständig sandfarben. Zwischen dem Saum seiner Beinkleider und den Schuhen war sein Unterriedel, sein Uebergang wahrnehmbar; wenn er einen Schritt machte, rieselten Sand und Staub an ihm herunter und sein inbrünstiges „Gott sei Dank!“ wurde von einem Staubbhusten erküßt. Sich die brennenden Augen reibend, betrat er die Veranda des Tat Bungalows.

„Guten Abend, meine Herren!“ rief er den Insassen zu. „Gibt es hier etwas zu trinken?“

Niemand erhob sich, aber einer von den Herren flüchtete in die Hände und ein anderer, ganz in dünne, safrangelbe Seide gekleidet die um ihn herumhing wie eine verrottete gelbe Bohnenhülse, nickte ihm mit ebenso farblosem Gesicht zu und fragte nachlässig: „Für wen?“

„Nur so, die Sorte gibts hier auch!“ dachte Tarvin, der in der kurzen Frage das Volkspit der Handlungsvollenden erkannt hatte.

Er ging die lange Reihe entlang und drückte in seiner Herzensfreude und Dankbarkeit jedem einzelnen die Hand, dann erit fiel ihm ein, Vergleiche zwischen Amerika und Indien anzustellen. Komten diese tragen, schwarzigamen Totusirischer wirklich in derselben Berufsklasse gehören, mit der er seit manchem Jahr im Wirtschaft und Rauchwagen Ansehn und Weis und politische Meinungen ausgetauscht hatte? Nein, das müßten des Geistes herabte niedrige Herrbilder der rührigen, fröhlichen, zudringlichen und verwegenen Menicheworte sein, die er daheim als Handlungsvollende kennen gelernt hatte, oder aber — ein Zerren in seinem Rücken brachte ihm diesen mildernden Umstand in den Sinn — sie waren samt und sonders „via Land“ im Büffelkarren gereist und dabei so tief gesunken.

(Fortsetzung folgt.)

*) Mahadscha, im Sanskrit rājan, ist der Titel eingeborener indischer Fürsten, Maharadscha ist ein Großfürst, dem andre Mahadschas unterstehen. Anm. d. Uebers.

*) Bungalow ist das einstöckige, rings von einer Veranda umgebene indische Haus; das Bungalow ein Rajahaus, wo der Reisende Aufnahme findet ohne eigentliche Wirtschaft, ungezährt wie in unsern Alpenvereinshäusern. Anm. d. Uebers.



Vorzügliche Qualität = Elegante Fassons
= Garantie für Haltbarkeit =

Jedes Paar
Herren- u. Damenstiefel 725 Mk.
Original-Goodyear-Welt 1050 Mk.
Elite-Ausführung 1200 Mk.

TURUL-SCHUHFABRIK
ALFRED FRÄNKEL COM.-GES.

VERKAUFSTELLE: 3152

MAGDEBURG

11 Alte Ulrichstraße 11

Fernsprecher 677

Filialen in allen grösseren Städten Deutschlands.

Sie fahren gut

wenn Sie Ihren Bedarf an Herrenkleidung im
Kaufhaus für Monatsgarderobe, Alte Ulrich-
straße 3,

decken, 3132
denn wir verkaufen Garderobe — von Kavalieren stammend —
zu erstaunlich billigen Preisen.



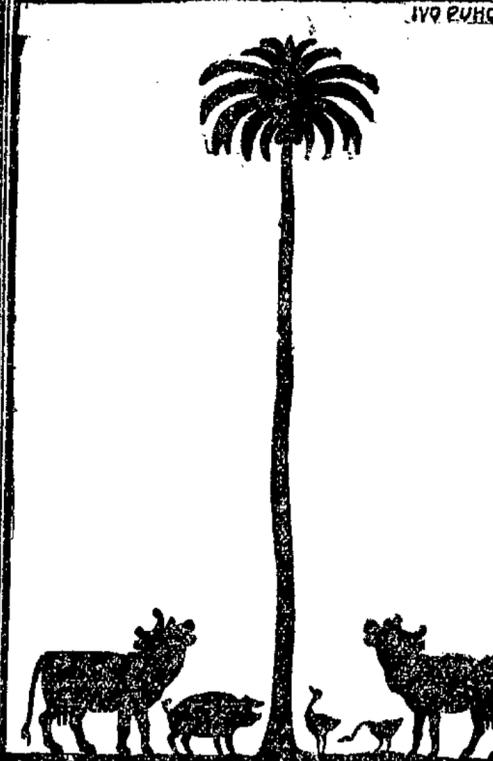
Abteilung I. Getragene Garderobe

Anzüge 10 Mk. 14 Mk. 20 Mk. usw.
Paletots 8 Mk. 12 Mk. 18 Mk. usw.
Fracks u. Gesellschafts-Anzüge werden billigst verliehen.

Abteilung II. Elegante, neue fesche Garderoben.

Abteilung III. Anfertigung nach Maß

unter Garantie tadelloser Sitzes.



Wie diese Palme

das auf der Erde wandelnde Tierreich überträgt, so über-
ragen die Pflanzenfette Palmöl und Palmolein (Pflanzen-
Butter-Margarine) die tierischen Fette durch ihre Reinheit
und Güte. Das beweist am besten der Umstand, daß
Palmöl und Palmolein tierische Fette in der feinen und
bürgerlichen Küche immer mehr verdrängen.
Palmöl zum Kochen, Braten und Backen,
Palmolein als Brotaufstrich.

Damen
mit schönem Haar als **Friseur-Modell** für j
1035 **Montag und Donnerstag** abend gefucht.
Restauration Viktoria-bräu, Heiligegeiststraße

Liebe Emma!

Sehe sofort zurück! Wir haben jetzt die neue Südmilch-
Margarine „Züdwelt“ angefaßt, wie Du es wolltest.
In der neuen Margarine „Züdwelt“ — aus den edelsten
Kolonialfrüchten und in Deutschland einzig und allein in der rein-
lich sauberen Molkereifabrik in Nees am Rhein fabriziert — findet
die Hausfrau endlich einen nützlichen Molkereibuttererzatz. 5/194

Bezugsquellen-Verzeichnis

<p>Neutrol Dombrau Halberstadt</p> <p>A. & W. Allendorf Kaiserbrauerei Schönebeck a. E.</p> <p>Brauerei Bodenstein Magdeburg-Neustadt = H. Bodensteiner Pilsner =</p> <p>Sudenburger Brauhaus Magdeburg-Sudenburg = Sudenburger Pilsner.</p> <p>Brauerei Wallbaum & Co. G. m. b. H.</p> <p>Abzählungsgeschäfte</p> <p>Auf Credit. Möbel, Betten, Polster- Waren größt. Geschäft dies. Art. Platz S. OSSWALD Warenkreditgeschäft. Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.</p> <p>Alkoholfreie Getränke</p> <p>Si-Si beliebtest. alkoholfreies Volksgetränk Buckauer Dampf-Bierbrauerei.</p> <p>Bandagen, Gummis. Reicher, Hermann, vorm. C. W. Hoff- meister, T. 1297 u. 2941, Fisch- lerstr. 3. Leg. 2. und 3. Verbands- Gummis u. Krankenpfl.-Artik. Spez. Wechselbettausstattungen. Theaterbrücke 24.</p> <p>Bäcker, Konditoreien Bunshaid, Hermann, 40 u. 41, Arndtstr. 25. Bunshaid, W., Lüneburger Str. 106. Fricke, H., Süd, Halberst. Str. 41. Gäbber, H., Neuhofstr. 54 u. 55. Klee, C. F., Sudenburger Str. 23. Krone, Gust., Salbke.</p>	<p>Erscheint 3 mal wöchentlich</p> <p>Reichenbach, Carl, Hehe Pfortest. 60. Kogge, Emil, Fernersleben. Schlüter, Andreas, Moldenstr. 51. Strüde, W., Lemsd., Buck. Str. 20. Volgt, Gustav, Martinstr. 21. Otto Wegmann, Salbke.</p> <p>Bierbrauereien, Bierhandl.</p> <p>Craucauer Brauerei G. m. b. H. Harre, Andreas, Thiemstr. 4.</p> <p>Geb. Korte, Lager- u. Caramel-Bier Häthel, H. (A. Müller), Friedr.-St. 5a. Schmidt, A., Burg. Zimmermann, Sechl., Halberstadt.</p> <p>Viktoria-Brauerei Groß-Salze.</p> <p>Butterhandlungen Bosse, Friedr., Halberstadt St. 104.</p> <p>Cacao, Chocolate, Tee Gast, Kästner, Jun., S. Fichtestr. 13.</p> <p>Cigarren-Handl., Tabaks</p> <p>Raucht helle u. dunkle Shag Tabake u. Cigarren von</p> <p>A. Kreyenborg Tabak-Fabrik in Geestemünde. Cons.-Ver.-Lieferant. Fährstr. 11, Brüderstr. 11. Feldt, Ernst, Agnewstr. 8. Gerrcke, Erich, Schönebeck St. 101. Hummel, Ernst, Feldt- u. Neue St. E. Hilke, Otto, Rogätzstr. 55. Kaiser, Ferdin., Schönebeck St. 2. Kaiser, Ferdin., Schönebeck St. 2. Kaiser, Ferdin., Schönebeck St. 2. Kaiser, Ferdin., Schönebeck St. 2.</p>	<p>Fische u. Delikatessen Beutler, Th., Neustädter Str. 25 b. Enlig, Karl, Köhner Str. 12. Hendel, A., Hehe-Pforte-Str. 2. Schulz, O., Süd, Halberst. Str. 110. Schürmann, Louis, Lüneb. Str. 30 a.</p> <p>Fleischeri Arnold, Otto, Freiestr. 21. Barthel, Bruno, Tischlerbrücke 25. Borfeld, M., Jakobstr. 31. Flickel, Wilh., Coquist. 18 a. Grosche, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8. Kopp, H., Neuhandelsber Str. 3. Krüger, Gustav, Craucau. Bernhard Krüssel, Diesdorf. Lentz, W., Neust., Schmidtstr. 21. Lieder, G., Köhnerstr. 12. Müller, Otto, Oivenstedter Str. 52. Sehring, Heinr., Weinbergstr. 20. Bose, Herm., Martinstr. 11. Bose, H., Hennigestr., Eke Schmidt. Schade, Ernst, Oivenstedter Str. 41. Schalk, Fiedrich, 20. Neue St. Eck. Sturm, W., Neustädter Str. 10. Tietz, M., Friedrichstr. 17. Witte, Hermann, Lüneb. Str. 17. Wohlsdorf, Carl, Steneger Str.</p> <p>Friseurs, Barbiers Becke, Leopold, Friedenstr. 8. Engel, Franz, Halberst. Str. 61. Köppe, Fr., Rurfürstenstr. 25.</p> <p>Herren-Artikel</p> <p>Franz Stute Schönebecker Str. 34</p> <p>Herren-Garderobe Bosch, Arthur, Westerhüsen. Görschke, Hermann, Burg.</p> <p>Hüte u. Mützen Otte, Fr., Schönebeck, Eisenstr.</p> <p>Kinematographen</p> <p>Walhalla-Tonbild-Theater :: Burg</p> <p>Kohl, Holz, Grudekoks Schell, A., Halberstädter Str. 25.</p> <p>Kolonialwaren Wenzel, F., Staßfurt. Bröckel, H., Schönebeck, Friedr.-Str. Eckardt, Ber., Buck., Südstr. 6. Eckardt, Friedr., Penzlinstr. 1. Herrmann, C., Süd, Hehstr. 2. Kehrig, Ad., Nordstr. 29, Buck. Klopp, A., Buck., Gossowstr. 2. Kremer, H., Burg.</p> <p>Waherl, Th. Stauff. Stauff, Th., Halberstädter Str. 4. Vielig, K., Süd, Lüneb. Weg 15. Zeltwanger, Ida, Fernersleben.</p> <p>Korbes Schell, Friedrich, Eke-Pfortest. 2.</p> <p>Herren-Hüte, Stoffe, Strümpfe Meyer, G., Burg, Gr. Brühlstr. 6. Johannstr. 41.</p> <p>Reinhold, Hermann Stauffstr. 15. Kehrig, Ad., Lüneburger Str. 15. Kremer, H., Burg, Schöneb. Str. 129.</p>	<p>Lederhandlungen Arnold, G., Süd, Halberst. Str. 110. Braun, C. J., Buck, Schöneb. Str. 48. Frörster, Aug., Lösselhof 9 10. Kollmeier, Gust., Prälaterstr. 21. Hoffmeister, H., Oivenstedt, Str. 35. Röber, W., Schönebeckstr. 4.</p> <p>Manufakturwaren Frank, Jul., Hehe-Pforte-Str. 59. Gronau, Fr., Jakobstr. 4, 1. Teil- zahlg. ohne Aufschl. Gerson, Herzberg & Schas, Buckau. Karlowsky, A., Diesdorf.</p> <p>Mendel, Ad., Nachf., Burg Inhaber Otto Blank. Pussel, Otto, Burg.</p> <p>Möbel-Magazine Berger, Carl, Schöneb. Str. 16. Komm, Konrad, Endelsstr. 38. Tippky, A., Neust., Schmidtstr. 10a. Vahl, Wilh., Halberst. Str. 102a.</p> <p>Obst u. Grünwaren Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20 b. Hartmann, Heinrich, Neust. 2. Horanburg, O., Breitenweg 230. Mortens, Paul, Hehestr. 11. Sierert, C., Buck., Neue Str. 16.</p> <p>Papier-, Schreib-, Lederw. Gäbber, Paul, Halberst. Str. 48. Schlüter, Wilhelm, S. Halberst. Str. 105.</p> <p>Sarg-Magazine Komm, Konrad, Endelsstr. 38. Tippky, A., Neust., Schmidtstr. 10a.</p> <p>Schuhwaren Gellermann, Gottl., Hesehstr. 11. Hoffmeister, F., Str. Klister-Str. 14. Neumann, Friedrich, Mühlstr. 22. Oelze, Emil, Coquist. 17. Sauerzapf, Vogelstr., Neustädterstr.</p> <p>Tapeten, Linoleum Egel, N., Esbe, Str. 1, Pap. Post.</p> <p>Uhren u. Goldwaren Brückle, C., Willstr., Arndtstr. 56. Brüggemann, Seb., Lünebeckstr. 27. Beike, Otto, Burg, Breitenweg 52. Friedrich, Rob., Schmidtstr. 31. Feyer, Carl, G. Diesdorf Str. 21. Frey, Carl, G. Diesdorf Str. 21. Meinshank, Georg, Oivenstedterstr. 27. Paarsch, Wilhelm, 7 b, bill. Uhr. Friedrich, Max, Tischlerstr. 33.</p> <p>Robbe, Wilh. Schlösser, O., Johannist. 44. Schulze, H., Oivenstedterstr. 19. Teige, Walter, Buck., Feldstr. 20. Wiedt, Wilh., Johannist. 44. Wilde, Erich, Breitenweg 52. Wiedt, Wilh., Hehe-Pforte-Str. 51.</p> <p>Warenhäuser Kaufhaus E. Wollowsky, Burg, Markt 14. Kels, Emil, Gr. Oiversleben.</p> <p>Wid u. Gottlieb Friedr., Friedr., Feldstr. 1. Herrmann, A., SE. Lüneb. Str. 1.</p> <p>Jurste-Hauschlacht Berndt, A., Fiedr., Eke-Pfortest. 1. Berndt, A., Fiedr., Eke-Pfortest. 1. Berndt, A., Fiedr., Eke-Pfortest. 1. Berndt, A., Fiedr., Eke-Pfortest. 1.</p>	<p>Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen</p> <p>Leopoldshall Otto Hofmann, Brauerei und Seilerwasserfabr. empf. Süß-, Brauntier, Limonad.</p> <p>Geb. Müller Leopoldshall, Carl-u. Querst.-Eck. Herren-Konfektion u. Manufaktur.</p> <p>Oschersleben Kurz- u. Wollw. Besätze, Wäsche Schuhwarenhaus Halberstädterstr. 95. Fritz Wegener, Konfektion, Moden. M. Messling, Uhrmach., Uhr., Goldw. u. Schmuck. A. Lewin Wichtg. Warenhaus. Osterwieck O. Hentschel, Fahr-, Nähmaschinen- und Reparatoren. Max Wasnick, Manufaktur-, Herren-Gard. Georg Heiner, Schirme, Stöcke, Pfeifen.</p> <p>Quedlinburg Konsum-Verein Quedlinburg u. Umg.</p> <p>P. Dennstedt empf. kräftiges Roggenbrot. — Konsumwaren. Fr. Hienicker, Brot-, Weißbäckerei. Fr. Lütke, Brauerei, Bierhandl. Butter-Centrale, Steinbrücke 22. F. Pfan, Fleisch-, Wurst-, Augustinerstr. 85. Wilhelm Nuth, Mineralwasserfabr. S. Rawack, Herr- u. Knab.-Gard.</p> <p>Kaufhaus Siegfried Caspary. Tuch-Manufaktur, Herren-Damen-Konf. M. Brasch Nachf., Manufaktur- Ausstattungsartikel.</p> <p>Möbel-u. Waren-Credithaus Gompert, Harzweg 5. G. Försterling, Möbel-, Polsterw., Sargw. Karl Lütge, Schnellbesohl-Anstalt. H. Kohnapp, Uhr., Goldw., Optik, Rept. Rest. Kels, Friedrich, Gewerkschaftshaus.</p> <p>Halberstadt Litzow & Co., Bandagen, Krankenkopfge- A. Radloff, Flasch., Siphonbier- Aus. Decker Jr., „Mikro“-Niederl.</p> <p>Florenz-Cigaretten Ideal d. Cigaretten-Kenners. Garantiert nur Handarbeit.</p> <p>F. Becker Fahrräder, Nähm. u. Rept.-Werkstatt. W. Heymann & Co., Herr.-Knab.-Gard. S. Weiss Nachf., Herr.-Knab.-Gard. Herr. Stollter, Schmiedestr. 8-9. Warenhaus Willy Cohn.</p>	<p>Brauerei Gebr. Niemann Stauffurt</p> <p>F. Rosenthal Uhren, Goldw. u. Bodentrücker.</p> <p>Stassfurter Warenhaus</p> <p>Thale a. H. Fritz Benecke, Bäcker-, Konditor. Friedr. Heyer, Brot-, Feinbäckerei. Albert Töle, Bäcker- u. Konditor. Brauerei Hannig, empf. Brot u. Süßb., Alkoholf. Getr., Gessandthe. Edm. Sell, „Mikro“-Niederlage. C. Edler, Fisch-, Delikat.- u. Fleisch- Ed. Breitfick, Bind- u. Schweinschä. Adolf Hill, Bind- u. Schweinschä. Karl Vespermann, Fleisch- u. Wurst. Rob. Hübener, Konfekt., Hie, Mädel. Herren- u. Knab.-Gard. Schubw., Hüte, Mädel. Mittw. u. Sonnab. Neues Programm. Max Görnemann, Kolonw., Spirit. O. Schobert, Kol., Fleisch-, Wurst. Wilh. Mierech, Kolonw., Delikatess. Korb- u. Holz- Manufaktur-, Ausstattungs- Herrn- u. Knab.-Konfekt., Moden. A. Rosenberg, Manufaktur., Konfekt. Hugo Schöpfer, Manufaktur., Dames- Konfektion, Moden. Alb. Kotte, Manufaktur., Herren- u. Knab.-Konfekt., Moden. Rugo Schöpfer, Manufaktur., Dames- Konfektion, Moden. G. Francknecht, Möbelmagazin. Alex. Schultz, Putz-, Kurz-, Wollw. Alb. Wolf, Tapeten, Linol., Farb. Alb. Brüggemann, Uhren u. Goldw. Jos. Gildardt, Uhren, Goldw., Optik. Gasth. z. grün. Tanne, W. Bierst.</p> <p>Wernigerode-Hassarode E. Rasch beste Bezugsg. in Fahr-, Nähmesch. Zubehörteile und Reparatur.</p> <p>O. Budt Spezialhaus für Schuhwaren. C. Försterling, Brot- u. Kuchenbäckerei. A. Könecke, Brot- u. Kuchenbäckerei. H. Pieper, Bäck., Schloßstr. 2a. Otto Bortmann, Cigarren-Spezialh. Karl Böhr, Fisch- u. Delikatesshandl. Karl Bindsell, K. Fleisch- u. Wurst. Karl Weidlich, K. Fleisch- u. Wurst. Ferd. Werner, Schweineschächl. Emaltew., Glas, Porzellan. F. Krause, Süßbäckerei, Obsthandl. H. Ahrend, Kolonialwaren. Paul Beye, Kolonialwaren. Carl Beck, Kolonialwaren. Fried. Bollmann, Kolonialwaren. W. L. Gerecke, Kolonialw., Kafes. M. Görnemann, Kolonialwaren. W. Hildebrandt, Kaufh. f. Lebensmittel. Fr. Stridde, Kolonialw., Cigarren, Gasth., „Gambirust“. Fr. Saurber, Kolonialw., Kurzw. H. Krebs, Kurzw., Kinder- u. Lederw. Paul Gerecke, Mehl-, Futterartik. A. Siegenund, Möb.-Mag., Sargler. Schuhwaren all. Art. Herren-Artikel. Sack, bill. Stoffrestor., Marktstr. 2. E. H. Herbst, Uhrmach., Burgstr. 3. Weiß, Wollw., Wäsche u. Arbeit-Garderobe. Burgstraße 7. Post- menten, Woll-, Weißw. Gasthaus zur Forelle, R. Kaiser.</p> <p>Wernigerode-Nüschnerode H. Oppermann, Galanterie-Spiel- C. H. Sack, Manufaktur., Bettfed.</p>
--	---	--	---	--	---

Schuhwaren-

Besichtigen Sie freundlichst meine Spezial-Ausstellung hervorragend preiswerter Herbst- u. Winter-Schuhwaren.

Alle erdenklichen Sorten f. Haus, Straße und Gesellschaft sind übersichtlich ausgestellt. Die Qualitäten sind vorzüglich, die Preise tatsächlich billig, ein Versuch wird Sie unbedingt zufriedenstellen.

Petzon

Kinder-Winter-Gaßschuhe, Oberfilz, Filz- und Spaltlederohle 27 b. 35 95, 25 u. 28 **85**
Kinder-Filz-Schnallenstiefel, Filz- und Spaltlederohle von **95** an
Kinder-Kamelfaßschuhe, sehr warm u. äußerst haltb. v. **1.25** an
Kinder-Leber-Schnür- u. Knopfstiefel, schwarz und braun, gefülltert u. von **1.35** an
Kopfleber-Knospf. u. Agraffenstiefel, genagelt 81 b. 85 27 b. 30 25 u. 28 23 u. 24 3.40 2.90 2.40 **1.95**
Bogarcia-Schnür- u. Agraffenstiefel, Naturform 81 b. 85 27 b. 30 25 u. 28 23 u. 24 4.50 3.90 2.50 **2.10**



Damen- Pantoffel, Stoff, Leder u. Leder- u. gefülltert 1.50 1.25 95 und **39**
Dam. Winter-Gaßschuhe, gefülltert, m. Filz, Leder- u. Leder- spaltlederohle von **95** an
Dam. Filz-Schnallenstiefel, Filz- u. Spaltlederohle **1.75**
Damen-Leber-Schnürschuhe, gefülltert - schwarz und farbige mit Kälte **1.95**
Damen-Schnürstiefel, Leder, weiches Leder, moderne Form **4.50**
Damen-Bogarcia-Schnürstiefel, mod. Ausführung **5.75**
Damen-Schnürstiefel echt Bogarcia, elegante Ausführung **6.75**

Ausstellung!

Herren-Pantoffel, recht warm gef., mit Filz, Spalt- u. Lederohle 1.75 1.25 95 **75**
S. Filz-Schnallenstiefel, Filz u. Spaltlederohle **1.95**
S. Dicksch. Schnür- u. Schnallenstiefel **3.90**
Herren-Schnürstiefel, Hartes Leder, Lacktappo, moderne Form **5.75**
S. Bogarcia-Schnürstiefel, solides Leder **5.90**
S. Bogarcia-Schnürstiefel u. Schnallenst. **6.75**

17 Alter Markt 17

Meine Braut-Ausstattung

komplett, mit allem Zubehör für **650 Mk.**
 Ist in meinen Schaufenstern ausgestellt.
 Außerdem empfehle Konkurrenzlos billig
 Sofa 45 Mk.
 Trumeau 30 Mk.
 Vertiko 48 Mk.
 Bettstelle 19 Mk.

Die Goldene Drei!

Halt!
 Willst einen Anzug dir neu kaufen, Geh schnell hin zu der „Goldenen Drei“ — Dort gibst ein Stürmen und ein Kaufen — Drum geh du selbst nicht dort vorbei! Für alt und jung find' dich dort alles. „Bestegner Stoff“ — und guter Schnitt! Und Zoppen und Westen jeden Falles „Für billig Geld“ — nimmst du gleich mit! 'nen Paletot sich zu besehen, Lohnt sich der Müß', man glaubt es kaum — Nie wirft wo „anders“ du hingehen Als in **J. Sorger's** Ladenraum, Der Jakobstraße, leicht erkennlich, Den Namen führt „Die Goldene Drei“. Dort fällt man deine Wünsche sämtlich für „billig Geld“ — ja stets aufs neu!

J. Sorger

Konfektionshaus für feine Herren- u. Knabenbekleidung sowie Arbeitsgarderobe, Hüte, Mützen usw.
 Jakobstraße 3 **Goldene 3**
 Billige Preise! Gute Qualitäten!



Arbeitshosen

nach Maß ohne Preiserhöhung
 Eigne Fabrikation
 Tadelloser Schnitt
 Beste Näharbeit
 liefert 3880
Friedrich Grashof
 II Johannisfahrtstrasse II

Burg-Nähmaschinen

aller Systeme, 3 Jahre Garantie, von **55.00** Mk. an
Fahrräder von **54.00** Mk. an
 Zubehör-Ersatzteile empfiehlt 3164
Heinrich Schulze
 Burg, Markt 20.

Paul Dupont

Tischlermeister
Möbel-Fabrik
Johannisberg 8
 Gute Knochenhauererf.

Photographiealbums

empfehlen Buchhandlung Volksstimme.
H. Reichardt Neustadt Lübecker Str. 120a
 offeriert in bekannt großer Auswahl
Damen-Stiefel zu Mk. 5.50 7.50 9.00 10.00 12.00 13.50
Herren-Stiefel zu Mk. 5.75 7.50 9.50 11.00 12.50 16.50
Solide Knaben- u. Mädchen-Stiefel
Breite und weite Schuhe u. Stiefel für Herren, Damen und Kinder
Filzpantoffel, Filzschuhe, Plüsch- und Tuchschuhe, gefütterte Lederschuhe, gefütterte Lederstiefel
Filz-Schnallen- und Schnürstiefel mit und ohne Lederbesatz
Ballschuhe Gummischuhe
Prima Schaftstiefel, Holzschuhe, Einlegesohlen, Guttalin usw. 3895

Burg

Wo 2768
 bede ich meinen nächsten Einkauf? Nur bei **Paul Hentrich**
 Schartauer Str. 46
5 Proz. Rabatt bei Barzahlung, daher billigste Bezugsquelle für jedermann.
 Mitglied des Rabattsparrvereins.

Wenig gebrauchte Nähmaschinen zum Preise von 25-80 Mk.
Neue Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie in billiger Preisliste.
A. Rose Breitenweg 244 (Scharnhorstplatz).
 Bestehendes seit 1865 bestehendes Geschäft dieser Branche. 3148
 Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigsten Preisen.

Meyer Michaelis, Magdeburg

Gr. Marktstr. 16
Lederhandlung Schafffabrik
 Fernsprecher 1424. — Gegründet 1864.
 Lederauschnitte
 Schuhmacherbedarfsartikel
 Lederkonservierungsmittel
 Feinleder
 Leder für technische Zwecke
 Beste und billigste Bezugsquelle.
 Allseitig anerkannte größte 2958 Leistungsfähigkeit.

Reform-Pflanzenbutter „Palma“

gepöchl **Margarine** genannt, ist wirklich der besten Nollereibutter im Geschmack gleich, ihr aber in gesundheitlicher Beziehung weit überlegen, weil gänzlich frei von Eierfett und deren krankmachenden Bestandteilen.
 Preis: Pfund **90 Pf.**, 1/2 Pfd. **45 Pf.**
 Erhältlich im Reformladen Junkerplatz 12/13 (nahe Siverts Varieté), Vegetarischen Speisehaus, Alter Markt 14^a und Böttcherstraße 44, parterre rechts.
 3310 **H. Fröhbrodt.**

Schönebeck **Schönebeck**
Zöpfe **Unterlagen**
 in allen Preislagen, von 2 Mark an
Arthur Bosse Friseur, Breitenweg 1 (Ecke Salztor. 3155)

Burg. Frische und geräucherte **Fleisch- und Wurstwaren**
 empfiehlt die Schweinefleischerei von **Max Heintze, Bruchstr. 9.**

Konsumverein Biene

für Schönebeck a. E. u. Umgegend
 — E. G. mit beschränkter Haftpflicht. —
 Differenzen:
Maggi-Suppenwürze Flasche **35** Pf. umgefüllt in Maggi Flaschen **25** Pf.
Maggi-Suppen Paket **10** und **15** Pf.
Maggi-Saucenwürfel Paket **10** Pf.
Maggi-Bouillonwürfel Stück **5** Pf.
Fleischextrakt pro Büchse **100** Pf.
 3113 **Der Vorstand.**

Paul Hentrich
 Schartauer Str. 46
5 Proz. Rabatt bei Barzahlung, daher billigste Bezugsquelle für jedermann.
 Mitglied des Rabattsparrvereins.
Zur Beachtung! Messer u. Scheren werden sauber geschliffen, Klängen werden eingeseht, auch Kaffeemühlen geschärft. **G. Kuhnen, Schmidstr. 29, 1 Et.** 3337

Waldkaninchen empfiehlt 1036
A. Hanisch
 Wildhandlung
 Schützenstraße 3.

Kino-Salon Aschersleben Düstere
 Nur noch bis Montag das interessante Programm, ab Dienstag **Neues Programm.**

Sie Ihr Geld nicht hinaus
 3391 Am besten und billigsten kaufen Sie
.. Loden-Joppen, Winter-Paletots, Anzüge ..
 für groß und klein und sonstige Arbeiterbekleidung im **Geleg.-Kaufhaus Johannisberg 7c**
Heymanns Nachf.

Nur soweit Vorrat!

Extra-Preise

für

Linoleum-Teppiche

mit Kante — nur fehlerfreie Ware

150x200	200x250	200x300
4.50	7.50	9.00

Besonders preiswert:

Linoleum-Läufer-Reste **65** Pf.
 67 cm breit pro Meter

Hugo Nehab

2 Johannisbergstrasse 2 3269

Nur soweit Vorrat!

50 Jakobstraße 50

Nur noch kurze Zeit

dauert der

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts!

Die gesamten Restbestände von noch in grosser Auswahl am Lager befindlichen Herren- und Knaben-

Paletots, Anzügen, Joppen, Hosen

usw. werden von jetzt an zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Kaufhaus Eugen Singer.

50 Jakobstraße 50

Linoleum
Läufer 3177
Vorlagen
riesig billig
Cremers Tapetenhaus
Grosse Münzstraße 2.

Wilhelm 2. von Gottes Gnaden

Stenographische Aufzeichnungen eines
Vortrags von **Karl Schneidt**
Preis 20 Pfennig

Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3

und
Möbel
kauft man
am
besten
und
billigsten

8171 in der
Möbel-Fabrik
gegründet 1845

W. Diesing

Tischlermeister
4 Dreienbrezelstr. 4.
Zahlung gestattet!
Bei je 10 Mark Anzahlung
für 100 Mark Möbel.

Altes Brücktor 2

Durch Hebernahme eines
großen Ramschpostens
bin ich in der Lage, zu außer-
ordentlich billigen Preisen
abgeben zu können. 3309

Solange der Vorrat reicht:
Ia. Damen-Schnürstiefel
m. u. ohne Lacktappe 6.50 b. 1.90

Ia. Herren-Schnürstiefel
mit Lacktappe 7.50

Ia. Kinder-Knopfstiefel
Nr. 25 und 26 2.75
Nr. 27 bis 30 3.50
Nr. 31 bis 35 1.00

**Arbeits-Schnallen-, Zug-
und Schnürstiefel . 4.25**

Prima Schaftstiefel
Soeben eingetroffen
sämtliche Filzwaren
für Herren, Damen und Kinder

Paul Lucke

Altes Brücktor 2

Kopfläuse
mit Brut vernichtet radikal Rade-
machers Goldgeist. Patentamt.
gesch. No. 73 198. Geruch- u. farb-
los. Rein. d. Kopfhaut v. Schuppen,
befördert den Haarwuchs, verhilft
den Zuzug von Parasiten. Wichtig
für Schulkinder. Flasche 50 Pfg.
erhältl. in Drogerien u. Apotheken.
Wo nicht erhältlich, gegen Eins. von
50 Pfl. direkt v. allg. Fabrik
Rademacher & Co., Steuberg.

Für Brautpaare!
bietet sich die Gelegenheit,
eine reelle, gute, nussbaum

Wohnungs-Einrichtung

billig einzurichten (auch am
Sonntag) Teilzahlung gestattet,
besteh. aus: 1 Plüschgaraiter
mit 11500, 2 Diegel-Verteiler
Kleiderst., 2 Truhen, Sofa-
tisch, 2 Bänke, Pfeilerdivan,
2 Kissen, Plüschdivan, An-
ziehtisch, Plüschgarderobe, 1
helle Schränke-Einrichtung
sowie 1 hochmod. Küch.-Ein-
richt. Auch gebe samtl. Sach-
einz. ab. Ledischhofstr. 1
Eing. Dreienbrezelstr., b. d. L.

Bill. Fleischpreise

Schwarzfleisch 2. 100, Roulad.
1.10, Schweinebacken 90, Kote-
letts 90-1.00, Bauch 80, Suppen-
fleisch 80, ges. Fleisch u. Schweine-
fleisch 90, Bat., Leber-, Mett-
wurst und Sätze 90 Pf.

August Raulin

Rind- u. Schweinefleischhändler
Tel. 4800 Pflanzstr. 3 Tel. 4800
Wohnung des Schenkerperrons

Delikatess - Pflanzenbutter - Margarine

„Rheinosä“

frei von tierischen Fetten

schmeckt, riecht, bräunt und schäumt wie
feinste Süsrahmbutter, dabei ist sie fast um
die Hälfte billiger, also zweifellos das Beste zum
Braten, Backen und Kochen und besonders zum
Brotaufstrich. **Rheinosä** besteht nur aus reinstem
Nussfett (Kokosnussmark) unter Zusatz von Sahne,
Milch u. Eigelb etc., wie jede Hausfrau solche braucht.

Alleinige Fabrikanten: Kaiserpalin-Werke, Neuss
Zu haben in fast allen einschlägigen Geschäften.

Arbeitshosen

Man beachte genau
die Hausnummer 14

Bequemer Schnitt!!
Extra starke Verarbeitung!!
Alles eigne Anfertigung!!

Keine Preis-
erhöhung
nach Mass

14 Johannistadtstraße 14 **G. Gehse**

Gegründet 1872

Gegründet 1872

A. Friedländer

Breiteweg 118 — MAGDEBURG — Breiteweg 118

Teilzahlung

und gegen bar 3176

Wohnungs-Ausstattungen

von 300 bis 5000 Mk.

Eleg. Schlafzimmer — Mod. Küchen
Möbel ♦ Sofas ♦ Betten

Anzüge

für Herren, Burschen u. Knaben

Damen-Kostüme

Kostümröcke

Damen-Paletots

— schwarz und farbig —

Kleiderstoffe

Bettwäsche

Teppiche — Gardinen
etc. etc.

Abzahlung pro Woche 1 Mk.
von

Anzahlung . . . von 3 Mk. an

Gegründet 1872

Gegründet 1872

A. Friedländer

Breiteweg 118 — MAGDEBURG — Breiteweg 118

Hirsch's

Serien-Tage

Magdeburg-Neustadt

Lübecker Straße 21

25 50 95

150 195 295

danern fort.

Beachten Sie die Schaufenster,
auch die vier in der Moritzstraße.

Die billigen Preise werden überraschen.

Billig! Schuhwaren Schmidt-
str. 44
Herren-, Damen-, Kinderschuhe
u. -stiefel in Chevreau, Box calf
u. andern Sorten Leder, Plüsch-
socken und -pantoffel, auch
aus Konkursmassen stammende
Waren billig nur 2807
44 Schmidtstraße 44.

Gummiwaren
Damenbinden
Irrigatoren etc.
kaufen Damen am
ungeriestesten
Alte Markt 17
Hof rechts parterre.

Ch. Breckle, Wilhelmstadt
Hindstr. 56 (Straßenb.-Haltepl.)
3178 **Uhrenhandlung**
Ketten, Gold- und Silberwaren,
Verlobungsringe, Schmuckringe,
Steinbäder, daher billige Bezugs-
quelle. Reparaturen an Uhren und
Goldwaren. Altes Gold u. Silber
wird in Zahlung genommen. 3181

Schönebeck.

Sohleder-Ausschnitt

Carl Kränkel Lederhandlung
neben der Post.

Kautabake

empfehl. 3140
C. F. Thiele
auf dem Königshof.

Särge

in allen Preislagen vorrätig.
Ferner empfehle ich mich zur
prompten u. sauberen Anfertigung
sämtlicher Tischlerarbeiten.
Karl Markmann
13 Kutischerstraße 13 994
Platz 3. v. m. Buchauer Str. S. v. H.

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Auflösung meines Geschäfts

Um mit meinem enormen Lager fertiger 3381

Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderobe

schnellstens zu räumen, habe ich die Preise ganz bedeutend herabgesetzt, und sollte
niemand veräumen, seinen Bedarf für Herbst und Winter bei mir zu beden.

Enorm billige Preise!

Enorm billige Preise!

Max Herzberg, Schopenstr. 1a

Der Laden ist zu vermieten.